



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

196 (2.8.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45298)

# General-Anzeiger



Zu der Postzeitung unter Nr. 2330.

(Wöchentliche Zeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Leitung: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.  
Verantwortlich: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.  
Für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Haas.  
Für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller.  
Für den Inseratentheil: Jakob Rudw. Sommer.  
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)  
Erscheint in Mannheim.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postzeitung  
(Preis M. 1.90 pro Quartal.)

Inserate:  
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamens-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 196. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 2. August 1890.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

#### \* Die Vorzugs- und Unterpfandsrechte

sind bekanntlich durch ein Gesetz vom 29. März 1890, das soeben in Kraft getreten ist, neu geregelt worden. Das neue Gesetz enthält eine Reihe sehr tief einschneidender Bestimmungen, deren Kenntnissnahme und sorgfältige Beachtung in allen Kreisen der Bevölkerung geboten ist, wenn nicht bedeutende Privatrechte der Einzelnen — wir erwähnen nur das eheweilige Pfandrecht an den Liegenschaften des Ehemannes, die Bewahrung der seitherigen allgemeinen richterlichen Pfandrechte — schweren Schädigungen ausgesetzt werden sollen.

Wiewohl schon seitens der Sr. Regierung zur möglichsten Verbreitung der Kenntniss des fraglichen Gesetzes sehr weitgehende Anordnungen getroffen worden sind, glaubt dieselbe doch auch die Tagespresse besonders für diesen Gegenstand interessiren zu sollen, damit die Letztere ihre Leser durch einschlägige Veröffentlichungen auf die Wirkungen des Gesetzes aufmerksam mache. Zu diesem Zwecke geht uns im Auftrage des Großh. Justizministeriums durch das hiesige Großh. Amtsgericht IV. die folgende Belehrung zu, die wir hiermit zum Abdruck bringen. Sie lautet:

I. Das Gesetz vom 29. März 1890, welches nunmehr in Kraft getreten ist, bestimmt: 1. Vorzugsrechte auf Liegenschaften, sowie gesetzliche und richterliche Unterpfandsrechte werden nur durch Eintragung wirksam. 2. Der Eintrag kann nur auf bestimmte bezeichnete Liegenschaften erfolgen, welche nach dem Grundbuch dem Schuldner gehören. 3. Der Eintrag kann nur für eine bestimmte Summe erfolgen, welche nöthigenfalls zu veranschlagen ist.

II. Nach bisherigem Recht waren die gesetzlichen Unterpfandsrechte der Minderjährigen und Mündlosen (Entmündigten) auf die Liegenschaften des Vormunds, der Ehefrauen auf die Liegenschaften ihrer Männer ohne allen Eintrag wirksam und bei dem richterlichen Unterpfandsbuch eintragen zu lassen. Nach dem neuen Gesetze müssen alle diese Unterpfandsrechte eingetragen werden und zwar auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen. Ein allgemein gehaltener Eintrag (ohne Bezeichnung der Liegenschaften und der Summen) ist unzulässig und wirkungslos. Der Gläubiger, welcher einen Eintrag erwirken will, hat sich also vorher darüber zu verlässigen, welche Liegenschaften laut Grundbuch dem Schuldner gehören. Ferner muß der Gläubiger bestimmt angeben, wie hoch sich seine Forderung beläuft. Ist die Forderung noch unbestimmt, — z. B. wenn er ein Urtheil eintragen lassen will, das den Gegner zum Schadenersatz oder zur Tragung der Kosten verurtheilt, — so muß er angeben, wie hoch er den Schaden und wie hoch er die Kosten schätzt. Für das Mündelpfandrecht ist besonders vorgeschrieben, daß der Eintrag nicht auf mehr Liegenschaften und nicht für eine höhere Summe veranlaßt werden soll, als dieses zur vollständigen Sicherheit des Mündelers (Mündels) erforderlich ist. Ein solches Verfahren ist auch bei anderen gesetzlichen und bei richterlichen Unterpfandsrechten zu empfehlen, indem sonst der Schuldner auf Minderung der Eintragung klagen kann.

III. Der Eintrag des Unterpfandrechts der Bevormundeten (Minderjährigen und Entmündigten) erfolgt, so lange der Betreffende unter Vormundschaft steht, nur auf Antrag des für die Vormundschaft zuständigen Amtsgerichts. Vormund, Gegenvormund und Waisenrichter sind verpflichtet, dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten, wenn Veranlassung vorliegt, einen solchen Eintrag zu erwirken.

Das Amtsgericht kann von einer Eintragung Umgang nehmen, wenn die Gefahr eines Verlustes ausgeschlossen ist oder der Vormund in anderer Weise zu reichende Sicherheit leistet.

IV. Das Unterpfandrecht der Ehefrau kann nur eingetragen werden auf Antrag der Ehefrau oder ihrer Erben und nur während der Ehe und während eines Jahres nach Auflösung der Ehe.

Auch dieses Unterpfandrecht kann erst nach seiner Eintragung eingetragen werden, somit a. wegen des Heirathsbündnisses und alles dessen, was der Frau aus dem Heirathsvertrage gebührt; vom Tage der geschlossenen Ehe an; b. wegen Heirathsverträgen aus Erbchaften oder Schenkungen, die ihr während der Ehe zufließen; von

dem Tage an, da die Erbchaften oder Schenkungen ihr anfallen; c. für den Erlass wegen Schulden, die sie mit ihrem Manne gemacht hat, und für die Wiedererstattung ihres veräußerten Eigentums; von dem Tage an, da die Schulden entstanden, oder der Verkauf geschieden ist.

V. Für ältere, d. h. vor dem 1. Juli 1890 entstandene Vorzugs- und Unterpfandsrechte, welche nicht auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen eingetragen sind, gelten folgende Uebergangsbestimmungen:

1. Dieselben müssen vor dem 1. Januar 1894 auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen eingetragen werden. — Geschieht dieses nicht, so verlieren sie ihre Wirksamkeit gegen Dritte und werden nach dem 1. Januar 1894 von Amts wegen gestrichen.

2. Der bisherige Rang bleibt nur dann gewahrt, wenn er in dem neuen Eintrag bestimmt angegeben ist.

Beim richterlichen Unterpfandrecht macht dieses keine Schwierigkeit; es genügt regelmäßig, wenn in dem neuen Eintrag der Rang vom Datum des ersten Eintrags angegeben wird. Selbstverständlich müssen aber, wie unter I. angegeben, die Liegenschaften und Summen genau bezeichnet werden.

Bei den Bevormundeten ist es Sache des Amtsgerichts, für einen richtigen neuen Eintrag zu sorgen. Die Ehefrauen, welche einen Eintrag begehren, müssen nicht nur die Liegenschaften des Mannes, auf welche sie ihr Unterpfandrecht wahren wollen, genau bezeichnen, sondern auch weiter angeben, welche Ansprüche sie dem Manne gegenüber zu machen haben. Vergleiche oben unter IV. — Es wird dringend empfohlen, mit der Erwirkung eines solchen Eintrags nicht lange zu warten, damit nicht die oben bezeichnete Frist in Folge unvorhergesehener Hindernisse versäumt wird. Sowohl die Ehefrauen als die Verwandten und Freunde haben alle Veranlassung, den Ehefrauen mit Rath und That beizustehen, damit der Eintrag rechtzeitig beantragt wird.

#### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 1. August, Vorm.

Herrn Debel's gestern mitgetheilte Erklärung gegen die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ hat die Radikalen in der Partei stark verschmüpft und Herr Debel muß sich manche Angriffe gefallen lassen. Die sozialdemokratische „Berliner Volksstimme“ erklärt das Vorgehen des „Berliner Volksblatt“ und des Reichstagsabgeordneten Debel gegen die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ in einem Artikel über „Die Gefährdung des Rechtes der freien Meinungsäußerung in der Sozialdemokratie“ für un-demokratisch und prinzipiell verwerflich. Der Artikel enthält scharfe Angriffe auf die in der eigenen Partei eingerissenen Mißstände. Mehrere hervorragende sozialistische Abgeordnete haben eine Besprechung mit verschiedenen in der Parteipresse und in den lokalen Parteizeitungen thätigen namhaften Genossen angeregt, um die Differenzpunkte in der Partei auszugleichen. Noch ist es indeß ungewiß, ob diese vertrauliche Versammlung überhaupt zu Stande kommen wird. Debel wird die Ansicht zugesprochen, daß es jetzt zum Brechen oder Brechen in der Partei kommen müsse. Er soll zur rücksichtslosen Bekämpfung des extremen Flügels entschlossen sein, die Entscheidung aber nicht von Compromiß-Verhandlungen im engeren Kreise, sondern von dem für den 12. Oktober nach Halle einberufenen großen allgemeinen Parteitag erwarten.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat soeben seinen 80. Geburtstag gefeiert. Am 29. Juli 1827 in die Armee eingetreten, kam er früh in den Generalstab und zeichnete sich 1849 in Schleswig-Holstein aus. 1858 wurde er persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl und begleitete ihn 1864 als Oberst und Chef des Stabes des III. Armeecorps in den dänischen Feldzug. 1866 war er als Chef des Stabes bei der II. Armee an die Seite des Kronprinzen berufen und nahm an den Schlachten von Nachod und Königgrätz theil. Auch 1870 trat Graf Blumenthal, der inzwischen als Generalleutnant die 14. Division in Düsseldorf geführt hatte, wieder als Stabschef in das Obercommando der Kronprinzlichen Armee. Er hat sich in diesen Stellen das volle Vertrauen und die Zuneigung des späteren Kaisers Friedrich gewonnen, der ihn nach der Kronbestimmung zum Generalfeldmarschall ernannte. Kaiser Wilhelm II. gab dem Grafen Blumenthal die Stellung als

Inspecteur der 4. Armee-Inspection, zu der außer dem 3. und 4. preussischen Armeecorps auch die beiden bairischen und das württembergische Armeecorps gehören. Zu den süddeutschen Truppen, welche 1870/71 unter dem Grafen Blumenthal dienten, hat der greise Feldmarschall noch jetzt dauernde persönliche Beziehungen.

Der Pariser „Temps“ erkennt in der Denkschrift des deutschen Reichskanzlers über das Abkommen zwischen Deutschland und England ein sehr praktisches System, ohne Schwäche, aber auch ohne Illusion. Eine junge Colonialmacht, sagt der „Temps“, hätte leicht in Versuchung gerathen können, die Quadratmeilen zu zählen, jedoch seien hier ganz andere Erwägungen maßgebend gewesen. Unter denselben nennt der „Temps“ das Bestreben, zukünftigen Konflikten vorzubeugen, die Vermeidung einer unnützen Ausbreitung und namentlich die Sorge, eines künftigen problematischen Vortheils wegen, den unmittelbaren und greifbaren Vortheil einer gegenwärtigen aufrichtigen Verständigung nicht zu gefährden.

In der französischen Deputirtenkammer stellte und begründete Le Senne seine Anfrage bezüglich der zunehmenden Auswanderung aus Frankreich nach der argentinischen Republik, wo die Mehrzahl der Eingewanderten dem Elend entgegengehe. Auf Antrag de Mahy wurde schließlich eine vom Minister des Innern gebilligte Tagesordnung angenommen, welche die Regierung auffordert, Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen, um die französische Auswanderung nach den französischen Colonien und Schutzgebieten zu lenken. — Ferner wurden 400,000 Fr. für Legung eines neuen Kabels zwischen Frankreich und England bewilligt. — Im Ministerrathe theilten die Minister Roche und Deville mit, sie würden nunmehr die Regelung der Tarife für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse herathen. Die Vorbereitung der Tarifvorlage würde eifrig betrieben. Die Zollkommission werde sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer die Verathung der Tarifvorlagen beginnen können.

Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Mexico sagt, Mexico und die Unionstaaten würden übereinstimmend im Interesse des Friedens in Centralamerika handeln. Eine Depesche desselben Blattes aus Victoria theilt mit, amerikanische Zollbeamte belegten in Anaslaska die englische Barke „George White“, die dort mit Robbenfang beschäftigt war, mit Beschlagnahme. Die amerikanische Schwalpe legte eine andere englische Barke an und theilte ihr das Verbot des Eintritts ins Dehringsmeer mit.

Die Lage in Argentinien soll sich wieder verschlimmert haben. Die Aufregung und die Agitation ist in stetem Wachsen. Präsident Selman weigert sich, die versprochene Demission zu geben und geht vielmehr in der rücksichtslosesten Weise vor. Er erklärte im Gouv. ernementshause, sowie er mit dieser Militärmehrheit fertig geworden, werde er jeden etwaigen neuen Aufstandsvorfall niederzuschlagen wissen. Die Erbitterung der Volkskreise ist angeblich ungeheuer. Proklamationen werden überall herabgerissen und mit Füßen getreten. Man glaubt, daß der Präsident Selman, wenn er nicht schleunigst die Stadt verlassen hätte, gemordet oder geignigt worden wäre.

#### \* Blaine und die Kinley-Bill.

Aus New-York wird unterm 18. Juli berichtet, daß der Staatssekretär Blaine forscht, im Interesse eines freien Waaren- und Producten-Austausches zwischen den Vereinigten Staaten und den übrigen Ländern des amerikanischen Continents die Mc Kinley'sche Tarifvorlage zu bekämpfen. Seinem vor einigen Wochen veröffentlichten Schreiben, in welchem er Reciprocität mit den central- und südamerikanischen Nationen und zu diesen Zwecke entsprechende Abänderungen in der Tarifvorlage befürwortete und in dem er sich ferner gegen den Widerruf der Zuckerzölle aussprach, hat er ein weiteres diesen Gegenstand betreffendes, an den Senator Frye gerichtetes Schreiben folgen lassen. Anlaß zu dieser Zuschrift hat dem Minister die neuerdings bekretirte bedeutende und fast einem Einfuhrverbot gleichkommende Erhöhung der Importzölle auf amerikanisches Weizenmehl in Rußa gegeben. Herr Blaine wiederholt aus diesem Grunde seine früher ausgesprochene Warnung, den Importzoll auf Rohzucker abzusuchen, und erklärt, die Beibehaltung dieses Zolles sei das einzige Mittel zum Rußa und andere Länder

Länder zu zwingen, nordamerikanischen Brodstoffen und Provisionen ihre Märkte zu öffnen. Mit dieser hauptsächlich an die Farmer der Ver. Staaten gerichteten Erklärung bringt sich Herr Blaine im Zwiepsalt mit seiner Partei, indessen erweitert er diesen Zwiepsalt fast zu einem Bruch durch die weitere in dem in Rede stehenden Schreiben ausgedrückte förmliche Verwerfung der ganzen Mc. Kinley'schen Tarif-Vorlage, welche letztere aus den Worten Blaine's herauszulesen ist: „In der ganzen Bill ist nicht ein Abschnitt oder eine Stelle enthalten, wodurch uns für einen einzigen Bushel Weizen oder für ein einziges Faß Schweinefleisch neue Absatzgebiete erschlossen würden!“ Das ist entschieden sehr deutlich gesprochen und damit dürfte der Minister einen argen Sturm gegen sich in den Reihen seiner Partei entfesselt haben. Denn während die Republikaner im Kongress den Farmern wehzumachen suchen, die ganze Tarif-Bill sei nur in ihrem Interesse entworfen, erklärt Herr Blaine, einer der hervorragendsten republikanischen Parteiführer, diesen selben Farmer ganz lässig, daß ihr Interesse in der Bill vollständig ignoriert worden sei. Es ist nicht unmöglich, daß dieses Vorgehen des Minister Anlaß zu einer sehr ernstlichen Spaltung in seiner Partei geben wird, da eine Anzahl von Republikanern seine diesbezüglichen Ansichten theilen.

Welchen Einfluß diese Stellungnahme Blaine's auf das schließliche Auskommen der Tarif-Angelegenheit haben wird, ist gegenwärtig schwerlich vorauszusagen. Die Tarif-Bill steht vorläufig noch immer als unerledigtes Geschäft auf dem Kalender des Senats, der sie ohne Zweifel verschiedenfach abändern wird. Mittlerweile dauern in Europa Agitation und Proteste gegen die Tarif-Bill fort. In Deutschland sowohl wie in Großbritannien, Frankreich und in anderen europäischen Ländern haben Versammlungen von Industriellen, Geschäftleuten und Arbeitern stattgefunden, in welchen fulminante Reden gegen die für den europäischen Exporthandel verderbliche Mc. Kinley-Bill gehalten und die Regierungen aufgefordert wurden, bei der Vereinigten Staaten-Regierung dahin zu wirken, daß die Bill nicht zum Gesetz erhoben werde. Vorläufig ist, New-Yorker Berichten zufolge, nur wenig Aussicht vorhanden, daß derartige seitens des Auslandes gethane Schritte irgend welchen Eindruck auf die Schutzoll-Partei im Kongresse machen werden.

## Aus Stadt und Land.

Wannheim, 1. August 1890.

Der Herr Staatssekretär von Falkenhahn, welcher gegenwärtig in unserer Stadt weilt und die Hofenanlagen und größeren gewerblichen Etablissements einer eingehenden Besichtigung unterzieht, beehrte gestern morgen die Mannheimer Lagerhausgesellschaft mit einem Besuche, und sprach sich der hohe Herr dem ihm das Geleit durch die Lagerräume abenden Herrn Subdirector Hirsch, gegenüber in anerkennend-würdiger Weise über das großartige Unternehmen aus. Ramentlich scheinen die Ventilationshilfen im Neubau dem geehrten Werke großes Interesse eingeflößt zu haben, denn derselbe würdigte die erwähnten Vorrichtungen einer eingehenden Betrachtung.

Kolonialgeld. Durch Gesetz vom 14. April ds. J. hat Seine Majestät der Kaiser gestattet, daß auf der kgl. Münze in Berlin für Rechnung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Kupfermünzen mit dem Reichsadler geprägt werden dürfen. Die ersten Geldstücke dieser Art sind jetzt aus der Münze hervorgegangen. Die uns vorliegende Münze ist etwas größer als ein Spanischmarkstück und von derselben Stärke wie ein solches. Die eine Seite zeigt den Reichsadler in seiner neuen, auch auf den 1890er Reichsmünzen zur Anwendung kommenden Form mit der Umschrift: „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft 1890“; die andere Seite enthält eine arabische, von einem Lorbeerkranz umrahmte Aufschrift. Neu sehen die Münzen sehr schmutz aus. Ob sie freilich ihren jugendlichen Glanz unter den Krabberhänden lange behaupten werden, ist fraglich.

Die demnächstige Uniformierung der in der Verwaltung der Reichspost, Telegraphie, Telephon-

wesen beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte, ist das Allenverste. Dieselben erhalten postblaufarbene Schößstücken aus Tricotstoff mit den bei den männlichen Beamten gittigen orangefarbenen Kragen und Aufschlägen nebst blauen Knöpfen, die sie im Dienst zu tragen haben. Hinsichtlich der Kleidermode sollen sie es auch weiterhin nach ihrem Belieben halten können. In der vorigen Woche ist den in Berlin, besonders an der Börse beschäftigten Damen zu der Amtskleidung Nach genommen worden. Die neue Tracht dürfte nicht unlieblich sein, dennoch soll sie den Beifall der beschäftigten Damenwelt keineswegs gefunden haben und Herr von Stephan wird auf ihren Dank jedenfalls nicht rechnen dürfen.

Die Briefträger unserer Stadt werden demnächst um circa 20 Mann vermehrt werden.

Haustrunk. Man hört gegenwärtig vielfach, daß in Folge des in diesem Jahre fast gänzlich Ausfalls an Obst, dieser und jener als Ersatz für den Most sich aus Gelbebeeren ac. einen Haustrunk bereitet. In den meisten Fällen kommt es aber vor, daß man, wie wir verschiedentlich zu hören Gelegenheit hatten, vor der Bereitung eines solchen Haustrunks das Steueramt nicht davon in Kenntnis setzt und machen wir deshalb unsere Leser darauf aufmerksam, daß eine solche Unterlassung laut Gesetz mit mindestens 3 M. bestraft wird. Die Bereitung eines Haustrunks ist zwar steuerfrei, gleichwohl muß aber die Erlaubnis dazu eingeholt werden und wird dem Anmeldeenden vom Steueramt unentgeltlich eine Bescheinigung ausgestellt.

Am dem Nihilismus vorbeugen, der um die jetzige heiße Jahreszeit wieder seine Opfer fordert, ist es wichtig, den Kopf mit einem leichten luftigen Hut, am besten von Stroh, zu bekleiden; die Krone muß nicht zu schmal und der Kopf nicht zu niedrig sein. Dunkle Hülschüte sind zu vermeiden, noch mehr aber die Hülsen, deren Deckel direkt auf der Kopfschuppe aufliegt. Der Sonnenhitze ist eine durch anhaltende Einwirkung großer Sonnenhitze hervorgerufene Verübung des Gehirns, es folgt dann Blutüberfüllung und Entzündung des Gehirns und schließlich der Tod. Besonders tritt der Sonnenhitze auf bei Märschen und anhaltender Arbeit im Freien; und zumal Personen, die eine strapaziöse Anlage haben oder eine Gehirnerschütterung erlitten haben, müssen vorsichtig sein. Die am Sonnenlicht Erkrankten zeigen eine große Unruhe, klagen über Hitze des Kopfes, dann folgt Erbrechen, Stuhlverstopfung und Verwirrungslosigkeit. Gemütschläge auf den Kopf, kühlende Mittel, Kitzler von kaltem Wasser, auch spanische Fliegen, Senfteige und Umschläge auf die Fäße sind bewährte Gegenmittel. Wer viel im Freien bei großer Sonnenhitze sich aufhält, thut gut, von Zeit zu Zeit den Kopf mit kaltem Wasser zu kühlen. Auch empfiehlt es sich, ein Abkühlendes Getränk mit sich zu führen, z. B. kalten schwarzen Kaffee oder etwas Citronensaft, welcher dem Trankwasser einen äußerst angenehmen und erfrischenden Geschmack verleiht.

Wichtiges pfälz. Sängerkunst in Neustadt. Da die Tage des Festes immer näher heranrücken, wollen wir nicht verkümmern, das allgemeine Festprogramm bekannt zu geben und zu zeigen, was die Feststadt den zuerkommenden Gästen alles bieten will. Dasselbe lautet: Samstag 4—6 Uhr Nachmittags Empfang der Vereine. Abends 7 Uhr 1. Hauptprobe, Begrüßung und Vorstellung der Festdirigenten. Sonntag 10. August, früh 6 Uhr: Musikalischer Vortrag. 7 Uhr 2. Hauptprobe. Darnach um 11 Uhr Musikalischer Frühgottesdienst in den Anlagen des Saalbauers. 1/2 Uhr Aufführung des Festzuges, dann Festzug zum Saalbau, allwo im großen dekorierten Saale das 1. Festconcert um 1/2 Uhr beginnt. Abends 1/2 Uhr: Großes Banket daselbst. — Montag den 11. August, Vormittags: Frühgottesdienst-Concert in den Anlagen des Gesellschaftshauses. Nachmittags 1/2 Uhr: 2. Festconcert in der protestantischen Kirche, darauffolgend Reunion auf dem Schützenhause und Abends 1/2 Uhr Festball in den Räumen des Saalbauers. Das Programm ist als ein sehr reichhaltiges. Betreffs der Eintrittspreise verweisen wir auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Blatte und machen darauf aufmerksam, daß an den bezeichneten Verkaufsstellen Concert-Billette schon jetzt zu bekommen sind, was für jeden Besucher von größtem Vortheile sein dürfte.

Der Reichserzherzog von Deutschland, Theodor Gaide in Frankfurt (vorher in Mannheim) ist durch einen schweren Sturz verbunden, die Reichshofkapelle für Deutschland auf dem Siederkeisrad, welche er im Jahre 1889/90 inne hatte, nächsten Sonntag in München verabschieden zu können.

Die nächstjährige Mannheimer Regatta, verbunden mit dem Reichshofkapellen-Concert für den Rhein, wird am Sonntag, 5. Juli stattfinden.

Das diesjährige Realgymnasium veranstaltete seinen diesjährigen Schlußfest gestern Vormittag, 1/10 Uhr beginnend, im großen Saale des Saalbauers. Außer den Eltern der Schüler der Anstalt hatten sich auch zahlreiche sonstige Freunde der Letzteren zu der erbebenden Feier eingefunden,

welche mit einem Chorgesang (Hymne von C. Kind) eröffnet wurde. Sodann trugen von jeder Klasse der Anstalt je zwei Schüler Gedichte erster und letzterer Art in recht prägnanter und verständnisvoller Weise vor, von denen insbesondere die englische Deklamation des Untersekundaners R. J. o. f. wegen ihrer vorzüglichen Aussprache große Aufmerksamkeit erregte. Allgemeine Beachtung fand ferner das von dem Obersekundaner S. Dietrich verfasste und von dem Untersekundaner W. Hockenheimer gesprochene Gedicht: „Des deutschen Knaben heiß' Gebet.“ Recht beifällig wurden auch der vom Obersekundaner Dietrich vorgetragene Monolog aus Wilhelm Tell und die von den Obersekundarern Caro und Helfert gesprochene Scene aus Don Carlos aufgenommen. Eine angenehme Abwechslung in der Reihe dieser Deklamationen bildeten die verschiedenen ansprechenden Chor- und Klaffengesänge. Großen Anklang fand das von 4 Schülern der Quarta und 4 Schülern der Quinta recht hübsch geungene zweistimmige Ab'sche Lied: „Bist tausend Abgelenk liegen.“ Als eine vortreffliche und sehr geliebte Arbeit muß der Vortrag des Oberprimaners B. F. i. e. r. über das Thema: „Deutsche Sage im Elsaß“, welcher von ihm selbst verfaßt worden ist, bezeichnet werden. Benannter Abiturient sprach auch im Namen seiner Kommission den Lehrern der Anstalt den herzlichsten Dank aus für die schönen und edlen geistigen Güter, womit dieselben sie während der Schulzeit für ihren ferneren Lebensweg ausgestattet. Abschließend hielt der Direktor der Anstalt, Herr Schmezer, eine längere Rede über die Erziehung der Kinder in Schule und Haus, hierbei insbesondere die Nothwendigkeit des Miteinandersprechens dieser beiden Faktoren betonend. Den Eltern liege die Pflicht ob, ihren Kindern nachzugehen, namentlich den minderbegabten, und sei es deshalb sehr zu wünschen, daß sich die Eltern der Schüler mit den Lehrern der Letzteren wegen Erfüllung dieser Aufgabe in's Benehmen setzen. Vor Allem müsse dies aber rechtzeitig geschehen, etwa zu Weihnachten. Dieses lasse sich noch erreichen, wenn die Eltern zur rechten Zeit eintriften und das Haus der Schule nachhelfe. Sodann sprach Redner noch über die Art und Weise der Erziehung der Kinder. Dasselbe müsse vor Allem auf folgenden drei Grundbegriffen basiren: 1) Gerechte Behandlung der Kinder und Abhaltung zum strengsten Gehorsam; 2) Gewöhnung der Kinder zur Ordnung und zur Pflege ihrer Gesundheit und 3) Pflege der Liebe zur Wahrheit. Sodann richtete Herr Schmezer Worte des Lobes an die Abiturienten. Die diesjährige Prüfung habe ein glänzendes Resultat ergeben, wie solches selten zu verzeichnen sei. Sämmtliche Abiturienten könnten mit ganz vorzüglichen Reifezeugnissen entlassen werden. Zum Schluß erwähnte Redner die Abiturienten zur ferneren treuen Blüthenfüllung auf ihrem Lebenswege, zur Pflege der Vaterlandsliebe und der Treue zu Kaiser und Reich, hierbei an die Bedeutung des gestrigen Tages erinnernd als der 20-jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem 1870 König Wilhelm von Preußen zur Armee abreiste, erwähnte die Abiturienten, durch ihren Lebenswandel zu beweisen, daß im Realgymnasium nicht bloß das Reale, sondern auch das Humanistische gepflegt werde. Hiermit entließ Redner die Abiturienten und mit dem Chorgesang: „Deutsches Lied“ von S. Frank schloß die erbebende Feier.

Schlusssatz der Realhülle. Auch die Realhülle hielt gestern ihren diesjährigen Schlußfest im großen Saale des Saalbauers ab und zwar nahm die Festlichkeit Nachmittags 3 Uhr ihren Anfang. Dasselbe hatte sich eines ansehnlichen zahlreicher Besuch zu erfreuen. Zu der Feier war ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, welches in zwei Theile zerfiel, in einen allgemeinen und in einen patriotischen Theil, welsch letzterer aus Anlaß der 20-jährigen Wiederkehr der Gedentage an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 aufgestellt worden war und der Festlichkeit einen äußerst erhebenden und feierlichen Charakter gab. Der allgemeine Theil enthielt deutsche, französische und englische Deklamationen von Schülern verschiedener Klassen der Anstalt, die von den Schülern sämtlicher Klassen gesungene Motette von Klein, mit welcher überhaupt der ganze Schlußfest eröffnet wurde, verschiedene Klaffengesänge, die unter der Leitung des Gesangslehrers, Herrn Unger, sämtlich eine vortreffliche Durchführungen fanden, sowie das Duett für Knabenstimmen: „Auf den Bergen“ von Abt, welches von den Schülern Loeich und Menz so prächtig gesungen wurde, daß es auf häufiges Verlangen des Publikums da capo gegeben werden mußte. Nach Schluß des allgemeinen Theiles hielt der Director der Anstalt, Herr Conradi, eine längere Ansprache, in welcher er darzulegen wies, daß gerade durch die in der Realhülle im größtem Umfange als in den anderen Schulen stattfindende Unterweisung in der deutschen Geographie und der deutschen Sprache, der Patriotismus, die Liebe zum deutschen Vaterlande gehoben werde. Im Anschlusse hieran kam Redner sodann auf die großen Ereignisse vor 20 Jahren zu sprechen, so daß seine Worte gewissermaßen einen Protog zu dem zweiten patriotischen Theil der Festlichkeit bildeten, welcher

### Eine corthische Grünhilde.

Novellette von Jagow.

(Schluß.)

In sich gefehrt sah sie auf ihrem Maulthier. Nach einer halben Stunde entzweiten sich die obersten Spitzen und Dämon der fernen Alpenwelt, der Weg führte in eine schmale Schlucht, deren Felswände für einen Hinterhalt tausend Schlupfwinkel bot. Vor derselben hielt das junge Mädchen unklüßig an. Burch lauflachte sie zurück, ob man ihr auch nicht nachzöge, um ihren Raub zurückzufordern und sie an der Ausföhrung ihres hochherzigen Planes zu hindern. Nichts war zu vernachlässigen, weder hinter ihr, noch auch vor ihr, und dennoch zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß ein anderes menschliches Wesen, daß ihr eigener Vater vor wenigen Stunden diesen Weg eingeschlagen habe, daß dieser irgendwo in der lang gedehnten Schlucht auf Romulus laure. Ein Schander ging durch ihre Glieder. Nicht den Tod fürchtete sie, aber diese Ungewissheit darüber, wo der Nachzügliche sich verborgen halten möge, aber der Gefahr, während einer guten Stunde den Lauf einer unfehlbaren Finte und noch dazu der väterlichen auf sich gerichtet zu wissen, machte sie bestommen. Schnell überwand sie indessen diese Flegung und ritt, den Hut tief in die ganze Weiberstirn gedrückt, in die Todesgasse hinein.

Nach einmal unterbrach sie ihren Ritt. War es nicht unehrlich, den Vater durch ihren Betrug zum Kindesmörder zu machen. Für die Wendita habe der Corfengott Nachsicht, aber werde er die That an dem alten Mann nicht durch ein ewiges Feuer rächen? Wäre das kindlich von ihr gehandelt? Hatte er das um sie verdient? Aber freilich — warum war er so hartnäckig? Warum wollte er durchaus ihren Romulus tödten! und konnte man ihn denn für ihren Tod verantwortlich machen, da seine Angel nicht für sie bestimmt war? Und handelte es sich nicht vor allem darum, Romulus zu retten?

Mit leisem Hurra feuerte sie die Maulthiere an, um die verlorene Zeit wieder einzubringen, als wenn sie den Tod von der Hand des eigenen Vaters nicht erwarten könne. Zu ihrem Glück ward ihre Todesverurteilung nicht auf eine zu lange Probe gestellt. Romm war sie in die Nähe einer Felsenkloffe gelangt, um welche der Weg eine scharfe Krümmung macht, so fiel auch schon der verdächtige Schuß und Alina stürzte mit einem leisen Aufschrei von ihrem Thiere hinab, das geduldsig neben der Herdin stehen blieb.

Morucci hatte den Schrei deutlich vernommen, — einen Augenblick Obgleich er die Stimme seiner Tochter nicht

erkannt hatte, schrak er doch zusammen. Im nächsten Augenblick kletterte er mit der Geschwindigkeit des corthischen Muffen die Felsenkloffe hinab. In der einen Hand hielt er die Finte, von der sich ein Mann, der, wie man sagt, in einer „immitis“ lebt, niemals trennt, mit der andern Klammerte er sich an die Ästen des Maquis, des corthischen Buschwaldes. Nicht minder als Schenkel und Faust arbeitete auf dieser halbbrechenden Fabel sein armes Herz. Nicht den verhassten Romulus hatte er getödtet, — nein, ein Weib und zwar ohne Zweifel Kaviere, die hat ihres Bruders zu Marke gezogen war. Er ein Weib getödtet, — und noch dazu aus dem Hinterhalt! Das es eine feigere, eine verrücktere That! Der kräftige Schmied, der tapfere Corie ein Frauenmörder! Wie man ihn an dem Tage verurtheilen werde, wo ihn die Gendarmen einbringen würden! Aber wie hatte er sich nur so tödlich können! Er verneinte doch die Maulthiere des Verhassten, die ihm augenblicklich auf seinem Absteig nicht sichtbar waren, sowie den braunen Männerhut mit dem Federbusch deutlich erkannt zu haben.

Schnell hatte er den Weg erreicht, aber an einer andern Stelle, als wo sein Opfer lag. Vordrängte legte er zuvor das Ohr auf den Boden und es dünkte ihm, als vernehme er aus weiter Ferne eilige Fußtritte. In vollem Lauf überwand er die Krümmung des Wegs, um gleich darauf einen furchtbaren Schrei auszulösen.

Alina —! Das kindesmörderische Gewehr hatte er zu Boden geschleudert, er war an seinem Kinde niedergekniet und wiederholte jammernd seinen Ruf: Alina! Alina! unbekümmert um die Fußtritte, deren Rachen er erlautet hatte, unbekümmert um Todfeind und Gendarmen, ganz und gar aufgehend in seinem Vaterschmerz und in seinem Entsetzen über die begangene Bluttat. Nach Corfensart zerrangte er sich das Gesicht, rautete er das Haar und achtele kaum darauf, daß Kaviere, welche den Schuß vernommen hatte und ihrem Bruder als Clairaux vorangeilt war, an seine Seite trat.

Ich habe mein Kind getödtet! jamuerte er. Ueber Kavieres stolzes Antlitz alit ein Röchel des Triumphes. Wie war sie nun für die ihr zugesagte Kränkung gerächt! Aber im nächsten Augenblick sagte die bessere Natur in ihr! Hatte das junge, fast unmerklich athmende Mädchen nicht ihren Bruder retten wollen!

Sofort machte sie sich mit seltener Kaltblütigkeit an die Unterbindung der Wunde, nachdem sie zuvor ihren Bruder durch einen gekündeten Ruf benachrichtigt hatte. Die Kugel war in die rechte Schulter gedrungen; ab auch die Knochenrinne verletzt waren, vermochte Kaviere nicht festzustellen. Die

Ohnmacht der Verwundeten erklärte sich aus dem großen Blutverlust. Glücklicherweise hatte es die Natur so weise eingerichtet, daß die Ohnmacht die Wundung stillte und sich somit im Gegenthat zu ihrem Namen, als eine den menschlichen Organismus erhaltende und schützende Macht erweist.

Sie ist vielleicht noch zu retten, bemerkte Kaviere, indem sie das Ohr auf die Brust der Verwundeten legte, um dem Herzschlage zu lauschen. Aber der alte Mann vernahm nichts von diesem Trost. Werk Romulus' Erscheinen, der sich ebenfalls mit einem Schreckenruf vor die Verwundete niedergeworfen und die grausame Heredsamkeit der Gruppe inmitten der Felsenkloffe noch vermehrt hatte, rief ihn aus seiner Betäubung empor. Er schauderte zusammen, als er den vor sich sah, nach dessen Leben er noch eben getrachtet hatte.

Romulus, rief er mit heiserer Stimme: Ich habe mein Kind getödtet. Es harb für dich. Rache es! Des jungen Mannes Sand, die das Gewehr unklammer hielt, judte. Ein kurzer innerer Kampf durchzitterte ihn. Dann schüttelte er den Kopf.

Nicht ihr war deine Kugel bestimmt. Sie hat mir vielleicht das Leben gerettet. Das ihres Vaters ist mir beilig. Sie erwacht! rief Kaviere, welche die Verwundete in eine liegende Stellung gebracht und verbunden hatte: Sie ist gerettet!

Alina schlug die Augen auf. Aber ihr Blick war so geistesabwesend wie tags zuvor, als er sich in die Todte zu verorten schien und noch vooors begierthe. Nur langsam belebte er sich, von Kaviere auf Romulus und von diesem zum Vater schweibend, an dessen schmerzgequältem Antlitz er hangen blieb. Langsam kam ihr das Geschehene wieder zum Bewußtsein.

Bergieb! sagte sie mit fast unhörbarer Stimme. Sie wollte dem alten Manne die Hand reichen, aber sie lag sie mit einem halb unterdrückten Schmerzenslaut wieder sinken.

Mein armes Kind! jamuerte Morucci, und auch aus dem Munde des jungen Romulus klang es flehentlich: Arm Alina! Bergieb, bergieb!

Ein Dachen seliger Freude lobute dem Neumütigen und ihre Augen besteten sich mit rührend bittenden Ausdruck auf die, welche noch forben Todfeinde gemüen waren. Schwächer meines Herzens, ich verthebe deinen Muth, sagte Kaviere mit ihrer sanftesten Stimme. Mit feierlicher Weerde legte sie die Hand des Bruders in die des Aiten, und die unheilvolle Gewalt des weichen Kreuzes, das die Wendita angeknüpft hatte, war gebrochen.

**Kannheim, 2. August.**  
 mit dem mit Musikbegleitung gesungenen Hymnenchor: „Steh fest du deutscher Eichenwald“ eröffnet wurde. Eine recht brave Deklamation erfuhr ein Dialog aus Schillers „Wilhelm Tell“, welcher Aufnahme sich die Schüler Bader und Lebi unterzogen hatten. An Gedichten wurden noch vorgetragen: „Das Weibliche Kriegslied“, „Der alte Feind und seine Helde“, „Des deutschen Knaben Tischgebet“, „Der Franz von Wörth“, „Der Babbus von Versailles“ und die „Die Kaiserweihe in Versailles“. Dazwischen erfolgte mit Musikbegleitung der Gesang der „Drei-Kaiser-Hymne“ von Julius Unger durch die gesammten Schüler, deren Vortrag sehr mächtig wirkte und großen Beifall fand. Mit dem Gesang des Lieds „Die Nacht am Rhein“ schloß gegen 5 Uhr die ergebende Feier.

**Schlusssatz.** Das Knabeninstitut Gerrensheimer hielt am Mittwoch Vormittag in der Anstalt einen feierlichen Schlusssatz, bei welchem Gesangsvorträge und Deklamationen in reichem Maße abwechselten. In der Ansprache wurde zunächst der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß alle Schüler der oberen Klasse in den von den Mittelschulen abgehaltenen Aufnahmeprüfungen bedingungslos aufgenommen worden seien und wurde zum Schluß namentlich noch betont, die Zeit der Ferien bis zum 17. Sept. zur Erholung zu benützen, um mit Beginn des neuen Schuljahres mit neuer Kraft an die Arbeit gehen zu können.

**Der hiesige Turnverein** wird sich an dem in Kaiserlautern stattfindenden Kreisturnfest des 10. deutschen Turnfestes etwa 100 Mann stark beteiligen und zu dem Wettturnen eine 48 Mann zählende Mustertruppe stellen.

**Die vereinigten Volkssänger Mannheims** veranstalteten gestern Abend im Badener Hof ihr drittes Concert. Dasselbe erfuhr gleich seinen zwei Vorgängern einen sehr heißen Besuch. Das Programm war sehr umfangreich und umfasst. Sämtliche Nummern wurden vortrefflich durchgeführt, so daß sich die Anwesenden auf das Beste amüsierten. Großen Beifall fanden namentlich das von den gesammten Sängern ausgeführte vortreffliche hochkomische Singspiel: „Die legenden Polacken“, das komische Trio: „Eine Romanze“, „Gratulation“, gespielt von den Herren Schröder, Fritsch und Humbert und der humoristische Vortrag des Herrn Bud: „Mannem Leben“.

**Eine große Außerführung** wurde vergangene Nacht gegen 1 Uhr auf der Straße zwischen 84 und T4 durch etwa 12-15 junge Burschen verübt, welche gestern erst aus der Schule entlassen worden sind und aus Freude hierüber wohl etwas allzulange und allzuheftig „geheult“ hatten. Dieselben gerieten nämlich in Wortwechsel, der in einen heftigen mit Tätlichkeiten verbundenen Streit ausartete. Erst durch das Einschreiten der aus dem Schloß aufgeschreckten Bewohner der Straße konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

**Schwerer Unglücksfall.** In der Dreacksterei von F. Wolff auf dem Waldhofs ereignete sich gestern dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß ein Arbeiter, als derselbe mit dem Zusammenziehen eines Transmissionsriemens beschäftigt war, infolge Reißens dieses Seiles die hierdurch einige Meter fortgeschleuderte Drehmaschine an die Weine slog und dieselben an den Unterschenkeln vollständig abschlug.

**Gasexplosion.** Gestern Mittag gegen 1 Uhr ereignete sich in dem Hause D 1, 1 eine heftige Gasexplosion. In dem im Vorraum befindlichen Seitengebäude genannten Hauses haben die Besitzer des Universalbazar, die Herren Schwabacher und Löwenthal, ein Magazin. Gestern Mittag nahm man der Doudburche genannter Firma, Emil Krieger von Romanshorn, als er das Magazin betrat, einen intensiven Gasgeruch wahr, und als er hierauf an den Gasbahnen trat, fand er, daß derselbe offen stand. Krieger nahm hierauf ein Streichholz und zündete dasselbe an, wahrscheinlich um zu sehen, ob der Dahn geschlossen sei. In demselben Augenblicke entstand jedoch infolge des Entzündens des aus dem offen stehenden Dahn herausgeströmten Gases eine heftige Detonation, durch welche der Hausbursche mitammt der Thür des Magazins auf den Hof geworfen wurde. Der heftige Aufbruch pflanzte sich durch ein weiteres Magazin nach dem Laden des Herrn Julius Deuschel fort und zertrümmerte hier zwei große Fensterscheiben. Sonderbar ist, daß die Fenster des dem Magazin des Bazar gegenüberliegenden Raumes vollständig unversehrt blieben, während im zweiten Stockwerk vis-à-vis dem Magazin mehrere Fensterscheiben eingebracht wurden. Die nach der Explosion sofort hoch emporschlagenden Flammen konnten glücklicherweise alsbald gelöscht werden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 1000 Mark. Leider erstreckt der Hausbursche sehr bedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Derselbe mußte mittels einer Chaise nach dem Allgemeinen Krankenhaus geschafft werden.

**Mathematisches Wetter** am Samstag den 2. August. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Änderung erfahren. Ein ziemlich gleichmäßiger Hochdruck liegt über ganz Mitteleuropa. Dem letzten an der Nordküste Schottlands aufgetretenen und nordöstlich gegen Norwegen vorgehenden Luftwirbel ist ein zweiter gefolgt, der denselben Weg wandern und auf Deutschland ohne Einfluß bleiben wird. Die große Wärme der letzten Tage verursacht zwar auf dem Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb kleinere Aufsteinstörungen; doch ist bei der stetigen Abnahme der Luftfeuchtigkeit auch die Gewittergefahr nicht mehr groß.

**Kunst und Liebe.**

Roman von Claire Gerhard.

(Fortsetzung.)  
 Sie schloß selten in ihrer Loge, und Elisabeth war von Anfang an das vornehmste Gesicht der alten Dame aufgetreten, deren noch immer schöne Augen so lebhaft ihren Beifall auszusprechen verstanden. In ihrem Salon fanden sich häufig neben ihren aristokratischen Freunden berühmte Künstler ein, und auch Weibliche verschmähten es nicht, in diesem anregenden Kreise Erholung von ihren Berufsarbeiten zu suchen.  
 Für Elisabeth hatte die Baronin eine ausgesprochene Vorliebe gefaßt, denn sie schätzte in ihr nicht nur die ausgezeichnete Künstlerin, sondern das edle, hochstrebende Mädchen. Sie sandte ihr häufig Einladungen, so auch heute zu einer größeren Soiree.  
 Als Elisabeth daher die glänzenden Festräume betrat und die feine Hand der lebenswürdigen Witbin an ihre Rippen führen wollte, entzog sie ihr dieselbe, unarmte sie und drückte einen Kuß auf des Mädchens Wangen.  
 „Mein liebes Kind,“ sagte sie herzlich, „ich bin sehr froh, daß Sie sich endlich der Einsamkeit entzogen haben; ich vermisse in meinen Gesellschaften schon lange meine weise Rose!“ Ihr Blick glitt bewundernd über Elisabeths schöne Gestalt. „Es freut mich ganz besonders,“ fügte sie hinzu, „daß Sie heute gekommen sind, denn meine kleine Enkelin lehnt sich auch danach, Sie kennen zu lernen!“  
 Sie schaute suchend im Saale umher und winkte dann die Bedienten heran. Bähelnd und erdrossend eilte diese auf die Großmutter zu, und Elisabeth erkannte in dem liebrenden, in bunrige, rosa Stoffe gefüllten Kinde jene Eva v. d. Witz, welche sie oft genau im Theater neben Hardenfels gesehen.  
 Darbenfels! Der Gedanke an ihn erregte wieder einen Sturm von Gefühlen in ihrer Brust. Mit Schrecken fiel ihr ein, daß er wohl auch hier sein werde, aber sie kam nicht dazu, diesen Gedanken weiter zu verfolgen.

Demgemäß ist am Samstag und Sonntag fortgesetzt heftig saft durchgängig heiteres Wetter und kaum noch an wenigen Orten etwas Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.  
**Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 1. August Morgens 7 Uhr.**

Barometer-stand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Höhe und niedrige Temperatur des verg. Tages	
	Luft	Regen		Maximum	Minimum
766.6	18.8	16.0	West 3	20.6	14.9

\*) O: Windstärke 1; Schauer Durschn. 2; etwas stärker 3; Sturm: 10; Orkan.

**Aus dem Großherzogthum.**  
**Schwödingen, 31. Juli.** Die Vorhände des hiesigen national-liberalen Bezirksvereins und des Militärvereins haben anlässlich des heutigen 20jährigen Gedenktages der letzten Begegnung des Kronprinzen Friedrich, nachmaliger Kaiser Friedrich III., mit seiner erkrankten Schwägerin, der Frau Großherzogin Baben, vor dem deutsch-französischen Kriege, 2 prachtvolle Kränze am Kaiser-Friedrich-Felsen im Schlossgarten niedergelegt.

**Wiesbaden, 31. Juli.** Wegen eines hiesigen Bahnunfalls ist die Untersuchung wegen Widders eingeleitet worden. Die bei demselben stattgefundene Hausdurchung soll ein sehr belastendes Ergebnis gehabt haben.

**Heidelberg, 31. Juli.** Das Lehrpersonal der hiesigen Universität wurde binnen kurzer Zeit in wesentlichen Fächern bereichert und umgestaltet. So erscheinen neben dem im vorigen Jahre berufenen Chemiker Dr. Victor Meyer für das kommende Semester neu die Professoren Weber (Kugelhalle), Bieroch (Botanik) und Grün (orientalische Philologie) zum Ersatz für Otto Becker, v. Dusch und Weill bzw. Thorbecke. Für Fremont (romantische Philologie) tritt Professor Neumann ein. Dr. v. Schröder aus Straßburg (Pharmakologie zum Ersatz für Delfs) wird ebenfalls voraussichtlich in nächster Herbst seine Thätigkeit beenden. Ferner ist Dr. Lemme von Bonn zum ordentlichen Professor der Theologie hierher berufen worden und hat derselbe diesen Ruf angenommen.

**Heidelberg, 31. Juli.** Eine bejahrte Frau aus St. Leon, welche am Rhein-Redar-Bahnhof Obf feil hielt, wurde gestern Abend, als sie von dem Wagen ein Kohlenführmannes herabgefallene Kohlen auflesen wollte, von einer eben daherkommenden Droschke überfahren. Die Räder gingen über die arme Frau hinweg, so daß sie schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie alsbald starb. Der Kutscher, der unvorsichtig schnell gefahren sein soll, wurde sofort in Haft genommen.

**Worms, 31. Juli.** Hier selbst erkrankte sich der verheiratete Kommissionsh. Fräulein auf dem Weicher seiner Wohnung. Die Ursache dieser bedauerlichen That konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Der Verstorbene hinterläßt eine fleißige Frau und 3 kleine Kinder, sowie sein hochbetagte Mutter.

**Willingen, 30. Juli.** Hier starb gestern Schuhmachermeister Fridolin Hirt. Derselbe hatte vor ungefähr 10 Tagen das Unglück, sich beim Einladen eine Hand an der Furke zu verletzen, die unbedeutende Wunde wurde von ihm, da sie nicht besonders schmerzte, keiner besonderen Beachtung unterzogen, jedoch nach vollbrachter Arbeit gründlich gereinigt. Erst nach 3 Tagen stellte sich Schwellung ein und wurde sogleich der Arzt beigezogen, welcher Bluterguss konstatierte. Trotz aller angewandten Mittel war eine Rettung unmöglich, der rüstige Mann fiel dem kleinen Unfall zum Opfer.

**Reil, 31. Juli.** Ein tragischer Fall hat sich hier selbst zugetragen. Vergangenen Winter verunglückte nämlich in einer Sägemühle der ledige R. von Dori-Kelb, der einzige Ernährer seines alten Vaters und kränklichen Bruders. Der alte R., der schon einmal in einer Heilanstalt gewesen sein soll, nahm sich diesen Fall tief zu Herzen und sein altes Weiden jetzt wieder. An einem der vergangenen Morgen gegen halb 5 Uhr betrat er mit einer Art die Stube seines kränklichen Sohnes, um ihn zu tödten, aber in dem Augenblicke, als der tödliche Streich geführt werden sollte, erwachte der Knabe. Sei dem wie dem wolle, der Vater wurde nicht zum Mörder und mit den Worten: „Wäreft Du nicht erwacht, hätte ich Dich erschlagen,“ entfernte sich der Vater. So schnell es sein kränklicher Zustand erlaube, fand der Sohn auf, den Vater zu suchen und fand ihn in der Scheuer erhängt.

**Waldshut, 30. Juli.** Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer die Anklage gegen den Bürgermeister von Reutenweg wegen Sündung des Gottesdienstes statt. Derselbe hatte am Duf- und Bettag 1889 während einer sehr schweren Prebidt des Geistlichen zwei Mal Ruhe gerufen, worauf er sich entfernte, welchem Beispiele in verschiedenen Abteilungen mehrere Leute folgten. Die Strafkammer freisprach die Bürgermeistereien zu 6 Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht aber hob das Urteil auf und verwies den Fall an das zuständige Landgericht in Waldshut, von welchem der Angeklagte freigesprochen wurde. Das Gericht nahm an, daß zwar von Seiten des Bürgermeisters unkorrekt gehandelt wurde, der Barrer in seiner tadelnden Kritik und beim Gebrauch starker Ausdrücke aber zu weit gegangen und persönlich geworden sei.

**Meine Chronik.** In Grimmlshofen hat sich der dort stationierte Grenzaußseher Kern mit seinem Dienst-

gewehr erschossen. Wie man hört, soll ein unglückliches Verhältniß die Ursache zu dem verhängnisvollen Schritt gewesen sein. — In Däffelnhardt ließ dieser Tage der Landwirth J. Gut in seinem Wohnhause einen alten Diebboven behufs Reinigung aufreihen. Hierbei fanden sich unter den alten Dielen 10 Thalerstücke und 15 Kronenthaler aus dem 17. Jahrhundert stammend, verstreut vor. — Im Repplicher Grenz.“ erläßt ein Spazmacher eine Einladung an sämtliche Dienstmädchen der Stadt mit Ausnahme der Kellerinnen zu einer Besprechung über das Verhalten gegenüber den demnächst einzuquartirenden Soldaten. — In Hobbstadt, in der Gegend von Weingarten wurde neulich ein achtjähriges Kind durch den Biß einer Kreuzotter an der Hand tödlich verletzt. Festiges Aufschwellen der Hand und des Armes und hartes Erbrechen waren die nächsten Folgen der Vergiftung. An eine Rettung des Kindes ist kaum zu denken. — In St. Lorenz erkrankte sich in einem Anfall von Geistesstörung der Uhrengeßmacher R. Pfaff von dort auf dem oberen Speicher seines Wohnhauses.

**Pfälzische Nachrichten.**

**Landshut, 31. Juli.** Einem Väterlehrerling auf dem Henshof wurde gestern von zwei in der Backstube sich mit ihm herumalgebenden Kameraden zum Scherz ein Hosen-träger um den Hals geschlungen und einige Zeit zugezogen, worauf die beiden Jungen sich entfernten. Zum Glück hörte die Meisterin den Begehrungen lächeln und befreite ihn, wie der herbeigerufene Arzt erklärte, gerade noch zur rechten Zeit, um ihn vom Tode des Erstickens zu retten, von seiner Fessel.

**Frankenthal, 31. Juli.** Herr Commerzienrath Karher, welcher heute sein silbernes Hochzeitfest feiert, wurde gestern von den Arbeitern der Zuckerfabrik, dem Gewerbeverein, dem Arbeiterfortbildungverein, Militärverein, Kriegerverein und der freiwilligen Sanitätscolonne, mit der Speyerer Pionierkapelle an der Spitze, eine Huldigung in Form eines Fackelzuges und Ständchens dargebracht. Nach demselben fand in der hiesig sinnig decorirten Actienbranceei eine gesellige Unterhaltung statt, woran mehr als 1000 Personen, welche bei dem Zuge dahin noch die brennenden Fackeln und Lampen trugen, Theil nahmen und auf Kosten des Herrn Jubilars bewirthet wurden.

**Landau, 31. Juli.** Der bei den Kofernbauern im Cornichon beschäftigte 23 Jahre alte Joseph Benvenuti aus Trient (Südtirol), dem ein Italiener ein Schoppenglas an den Kopf geschlagen hatte, ist jetzt im Spital gestorben. Der Thäter ist f. B. Mächtig gegangen und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Aus der Pfalz, 30. Juli.** In Niederelken bei Deidesheim wurde ein jähriges Kind von einer Chaise überfahren und so äbel zugerichtet, daß es, ins Spital nach Deidesheim verbracht, nach wenigen Stunden starb. — In Dagersheim mußte der Standesbeamte auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses die Trauung eines Brautpaares am Bette des auf den Tod kranken Bräutigams ohne vorherige Verkündigung vornehmen. Der junge Ehemann fiard schon am folgenden Tage. — In Speyer wurden 4 Schulflecken neu errichtet und mit Berweiser besteht. Der Voranschlag der dortigen Realschule für das Jahr 1890/91 beträgt 34,000 M. Der Materialschaden, welchen das Eisenbahnunglück dort verursachte, soll sich auf 80,000 M. belaufen. — Die Dagslocher Gemeinderathswahl wurde auf erhobene Beschwerde vom Verwaltungsgerichtshof in München als unzulässig erklärt. — In Rittersstadt wurde ein selbstständiges protestantisches Bistariat errichtet. — In Assenheim verbrannten 1600 Garben Frucht auf dem Felde. — Ein Dagslocher Correspondent eines pfälzischen Blattes scheint absolut die Nonnenraupe auch in dem dortigen Walde haben zu wollen, daß aber eine dort, wohl jedes Jahr, in wenigen Exemplaren vorkommende Raupe mit jener nicht gemein hat, muß er sich von einem Fachverständigen öffentlich belehren lassen. Angstaemer gibt es überall. — Dem hiesigen Kirchenbauverein in Maxdorf wurden von unbekannter Hand 300 M. übersandt. — Bei St. Ingbert wurde ein betrunken auf offener Straße liegender Bergmann von einem Bierwagen überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust und Arme.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 30. Juli. (Schöffengericht)**  
 1. Madin Franziska Stiedinger von Freiburg erhielt wegen Diebstahls 1 Tag Gefängnis. — 2. Wirth Martin Fliker hier wurde wegen Schmähung öffentl. Diener in eine Geldstrafe von 20 M. verurtheilt. — 3. Arbeiterin Rufine Kayp von Gerlachshausen wurde wegen Außerbringung zu einer Geldstrafe von 5 M. verurtheilt. — 4. Tagner Friedrich Staiger von Bönnigheim wurde wegen Sachbeschädigung mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. — 5. Die Tagelöhner Robert Riecherer und Clemens Schweizer hier erhielten wegen Thätlichkeiten und zwar Ersterer 14 Tage, Letzterer 10 Tage Haft. — 6. Landwirth Georg Thomas von Dampenheim wurde wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 15 M. verurtheilt. — 7. Gypser Peter Augustin von Handshausen erhielt wegen Unterschlagung 3 M. Geldstrafe, während er von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde. — 8. Milchhändler Johann Darlacher Ehefr. hier wurde wegen Unterschlagung in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurtheilt. — 9. Wajermeister Philipp Reiss hier

mischte sich Eva hinein, „kann ich bezwingen; ich ich doch“ fügte sie neckend hinzu, „wie manch Thranen in des Herrn Lieutenants gewaltigen Schnurrbart floß.“

Der junge Offizier erröthete leicht, während Elisabeth sagte:

„Ich glaube, einer solchen Thräne braucht sich Niemand zu schämen, selbst ein Fänger des Mars nicht. Es ist eine gütige Einrichtung der Mutter Natur, daß sie uns die Thränen gab; wie oft erleichtern sie das Herz und nehmen uns eine Last von der Seele.“

Therese meinte, daß Comtesse Eva in das ernste Antlitz Elisabeths; sie erinnerte sich, daß man erzählt, die Künstlerin hätte in Landau ihren Bräutigam verloren und ein tiefes Mißleid mit der Einsamen bemog sie, die Arme zärtlich um Elisabeths schlankes Taille zu legen.

„Wollen Sie mir die große Freude machen“, bat sie, „mich zuweilen zu besuchen? Meine Eltern würden mit mir darüber glücklich sein; ich unwissendes Mädel kann Ihnen mit meiner Unterhaltung ja leider nicht viel bieten, aber Sie finden in unserem Hause meistens ein munteres Leben. Hier mein Herr Vetter ist stets zu allem Scherze aufgelegt und für die ernste, gebiegene Unterhaltung sorgen mein Bruder und dessen Freund, der Graf Hardenfels.“

Bei Nennung dieses Namens überflog Elisabeths Antlitz eine jähe Röthe, die sie zu verbergen suchte, indem sie sich zu dem reizenden Kinde niederbeugte und ihm einen Kuß auf die rosigen Wangen drückte.

„Ich werde Ihrer freundlichen Einladung gern folgen“, sagte sie; „bitte führen Sie mich jetzt zu Ihrer Frau Mutter.“ Freudig gehorchte Eva und schritt der eben gemommenen Freundin voran. Elisabeth folgte, wurde aber durch eine Gruppe plaudernder Gäste von ihrer lieblichen Führerin getrennt und sah sich plötzlich Hardenfels gegenüber.

Er schien sie bisher nicht gesehen zu haben und erleuchtete nun auffallend Schnell sagte er sich aber, verbeugte sich mit edlem Anstande und begrüßte sie mit höflichen Worten, die vielleicht auch gemeint waren, aber so fremd klangen, daß sie Elisabeth schmerzlich berührten.

„Sie haben mich gleich auf der Bühne erkannt?“ fragte sie

Baronin die Mädchen miteinander bekannt gemacht, hatte ihr Eva die Hand gereicht und ihr in warmen Worten ihre Bewunderung ausgedrückt.

„Sie glauben gar nicht, liebes Fräulein,“ plauderte sie, „wie sehr dankbar ich meinen Eltern bin, daß sie diesen Winter mit mir in der Stadt verlebten; denn ich genieße hier so vieles Schöne — Konzerte, Gesellschaften; aber meine höchste Freude finde ich, wenn ich Sie im Theater bewundern kann.“

Die herzlichsten, ungelünstelsten Worte machten auf Elisabeth mehr Eindruck, als manche Schmeichelei, die man der berühmten Künstlerin in gewählter Sprache gößelt, und sauberten auf ihre Wangen ein schwaches Roth der Freude, welches sie noch schüner erscheinen ließ.

Manches Auge hing bewundernd an der schlanken Gestalt im mattschimmernden, weißen Seidengewande, an dem edlen Antlitz mit dem wunderbar leuchtenden Augen, die jetzt so freundlich auf dem reizenden Mädchenblicke vor ihr ruhten.

„O, Sie sind gut,“ antwortete sie warm, „und ich danke Ihnen herzlich für Ihr liebenswürdiges Interesse an der Unbekannten!“

Ihr Gespräch wurde durch einen jungen Husarenlieutenant, Evas Vetter, Baron von Wildenburg, der sich durch dieselbe Elisabeth vorstellte ließ, unterbrochen. Es war eine frische, ritterliche Erscheinung, und die braunen Augen in dem hübschen Gesichte schienen nur den Frohsinn des Lebens zu kennen.

„Mein gnädiges Fräulein,“ begann er, „ich muß Ihnen bekennen, daß ich bis zu meiner Versetzung hierher ein ganz entschuldigter Bräucher Ihrer Kunst gewesen bin; ich sah in dem kleinen Theater meiner ehemaligen Garnison zwar recht gern ein flottes Schauspiel oder eine gute Posse, aber ein Drama dort zu hören, gehörte zu den schrecklichsten der Schrecken für mich. Als ich nun hierher kam, wollte ich natürlich auch nichts davon wissen; aber als ich dennoch ging, kam ich durch Sie bekehrt heim. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, welchen tiefen Eindruck Ihr „Gretchen“ auf mich machte; freidem fehle ich nie im Theater, wenn Sie spielen.“

„Sie haben mich gleich auf der Bühne erkannt?“ fragte sie

„Sie haben mich gleich auf der Bühne erkannt?“ fragte sie

wurde wegen Verleumdung mit einer Geldstrafe von 20 M. bedacht. — 10. Bezirksrath Christine Schindler Ehefrau hier und Dienstmagd Katharine Drexler hier erhielten wegen Verleumdung je 6 M. Geldstrafe. — 11. Wirth August Reinhardt hier und Kapporteur Jacob Paus in Sedelheim wurden wegen gleichen Vergehens in eine Geldstrafe von je 5 Mark verurtheilt. — 12. Wirth Joh. Kettler von Sebnau wurde von der Anklage der Bedröhung freigesprochen. — 13. Die Tagelöhner Ludwig Delmreich von Schriesheim und Dietrichmann Kühnen von hier erhielten wegen Hausfriedensbruchs je drei Wochen Gefängniß.

Tagesneuigkeiten.

München, 31. Juli. (Ein Journalisten-Fest.) Ein Sommerfest, wie München ein arochatisches seit Jahrzehnten nicht gesehen, muß das Fest genannt werden, welches der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein gestern im Volksgarten in Nymphenburg gab. Der Andrang war ein enormer, der Verkauf ein glanzvoller. Städtische und staatliche Würdenträger waren erschienen. Die Trambahnzüge konnten ganz unumwunden Alles befördern, Privatwagen, Droschken, Fiaker, Omnibusse, Hotelwagen und Bellevue waren in Menge thätig, um die Gäste zuzuführen. Die Wiese außerhalb des eigentlichen Volksgartens bot Annehmlichkeiten in reichlicher Abwechslung: in der großen Umhülle trübten die Schilde Oberländerinnen frischen Trunk, Buch- und Hühnerbraten hatten starken Absatz, die Schaubuden guten Besuch. Der Mittelpunkt des Interesses war der Ballon captif. Der 3500 Kubikmeter Gas fassende „Ballon Luftpolo“ machte mehrere Ausflüge. Im Aquarium wurden Gewinnspiele in großer Anzahl gefischt, wobei auch hiesige Tagesblätter zum Vorschein kamen. Was es ja ein Journalistenfest! Unter den auf der Wiese gebotenen Volksbelustigungen machte das Rennen mit Trimborschen Ruchtscherben aus Papiermache viel Spaß. Mit Einbruch der Dunkelheit ward der Garten mit viel Tausend Campions beleuchtet, der Wiesenschlag schimmerte im elektrischen Licht. Mit bunten Campions, ebenfalls nach Tausenden, wurde eine Polonaise ausgeführt. Abends begann, von der Jugend mit Ungebulb ersehnt, der Ball. Es war eine Stimme, das mit Umstich arrangirte Fest war ein glanzvolles und es mag den Billstücken des Vereines zur Verstärkung gereichen. Es waren über 14000 Personen zugegen.

Berlin, 30. Juli. (Eine Sterbende beraubt.) Frau B., die Gattin eines Färbermeisters, lag in ihrer Wohnung krank darnieder. Die Kinder durften noch am vergangenen Freitag mit Erlaubniß der Mutter auf die Straße gehen, um daselbst sich zu zerstreuen. Während dieser Zeit fiel die kranke Frau in bewußtlosen Zustand und — Diebe benutzten diese Gelegenheit, einige Habseligkeiten der Waisenfamilie, bestehend in einem Regulator, theuren Wandgemälden und anderen Gegenständen, zu stehlen. Als später das älteste Kind nach dem Befinden der Mutter nachfragen kam, fand es die Kranke in dieser traurigen Lage und — die Stube „ausgeräumt“. Der Gatte wurde benachrichtigt. Bei seinem Eintreffen fand er aber seine Frau bereits als Leiche vor, die er am Montag beerdigte. In Betreff des Diebstahls — der Werth der gestohlenen Sachen beziffert sich auf mehrere hundert Mark — nimmt man an, daß er nur von „Bekanntem“ ausgeführt sein kann.

Berlin, 30. Juli. (Eine Braut vom Blig erschlagen.) Das gestrige Gewitter hat ein blühendes Leben als Opfer gefordert, und die begleitenden Umstände sind von wahrhaft tragischer Art. Fräulein Marie Hoffmann war mit dem Berliner Kaufmann K. verlobt und im Oktober sollte die Hochzeit stattfinden. Kurz vor dem Ausbruch des Gewitters erkrankte Marie H. den Besuch einer Freundin; die beiden jungen Mädchen standen in der Nähe eines geöffneten Fensters und die glückliche Braut zeigte ihrer Freundin in einem vor Kurzem von ihrem Bräutigam erhaltenen Holschmuck, welchen sie umlegte. In dem Momente schoß ein Blig aus dem Gewölke und traf die beiden Mädchen, welche sofort betäubt und bewußtlos niederfielen. Ein mächtiger Donnerschlag folgte dem Blige und führte die in einer anderen Stube befindlichen Eltern der Marie Hoffmann in das Zimmer, wo die beiden Mädchen ausgestreckt auf dem Boden lagen. Sie wurden sofort auf ein Bett gelegt, wo die Freundin auch bald wieder zum Bewußtsein kam, während Marie H. regungslos lag. Man holte rasch einen Arzt, aber alle Hilfe war vergebens; angethan mit dem bräutlichen Schmuck lag Marie Hoffmann vom Blige getroffen tot auf dem Bette.

Berlin, 31. Juli. (Eine recht unerquickliche Scene) spielte sich in der Chausseestraße ab. Ein junger Herr stürzte plötzlich auf eine des Weges kommende, junge Dame zu, umarmte dieselbe trotz ihres heftiger Sträubens und küßte sie mehrfach, wobei er in die Worte ausbrach: „nun habe ich Dich endlich wieder, Emma und jetzt soll uns keine Macht der Welt wieder trennen.“ Die Dame rief die Hilfe einiger Passanten an, und da dieselben das Gebahren des jungen Mannes ebenfalls nicht recht richtig vorkam, so machten sie sich daran, die Dame aus den Armen des ergatteten Menschen zu befreien. Der Unbekannte sehte den Fesseln aber den wüthendsten Widerstand entgegen und nur mit Mühe vermochte man die junge Dame seinen Armen zu entreißen. Inzwischen hatte sich ein älterer Herr, wahrscheinlich der Vater, an seiner Seite eingefunden, welcher erklärte, daß der junge Mann vor einiger Zeit seine Braut durch den Tod verloren habe und seitdem Spuren von Geisteskrankheit zeige. Es gelang ihm mit Hilfe mehrerer anderer Herren, den inzwischen tobthätig gewordenen jungen Mann in eine Droschke zu schaffen.

Wien, 30. Juli. (Die Verzweiflungsthat einer Frau.) Seit nahezu dreißig Jahren lebt der Hilfsarbeiter Joseph Majeika mit seiner Gattin Josepha in glücklicher Ehe. Da traf im vergangenen Winter den Mann das Unglück, daß er an einem hartnäckigen Leiden erkrankte, das ihn Monate hindurch an das Bett fesselte. Majeika verlor in Folge dessen seinen Erwerb. Dazu kam, daß Majeika bald nicht mehr im Stande war, die Miethe zu bestreiten, und vor Kurzem erhielt er von dem Hausherrn die Kündigung der 1. August l. Z. Nun war die Rothlage der Leute auf's Höchste gestiegen. Da, in diesem Moment der höchsten Verzweiflung, griff die 55jährige Frau zu dem letzten Mittel, sie legte Hand an sich selbst. Zu der Sorge um ihren Lebensunterhalt war auch das traurige Bewußtsein gekommen, das

„Allerdings, ich mußte, daß Sie Schauspielerin geworden, wenn ich auch nicht ohnte, daß Sie hier engagirt seien.“ „Und, kam es während von ihren Lippen, Sie haben mich verdammt wegen der Wahl meines Berufes?“

„Das Recht stand mir nicht zu!“ gab er zurück: „es ist Jeder seines Glückes Schmied; außerdem achte ich jeden Menschen, der etwas Gutes in seinem Fache leistet und ich bin wohl nicht der Erste, der Ihnen sagt, daß Sie eine Künstlerin in Ihrer Kunst sind.“

„Schade, daß Sie nicht nur leicht das Haupt, denn sie war fast unfähig zu jeder Antwort; ein solches Wiedersehen hatte sie nicht erwartet. Sein kalter, gleichgültiger Ton bereitete ihr Schmerz und sie hätte gewünscht, Hordenwölfe hätte sie lieber ganz unbeschadet gelassen.“

„Es aber schien nichts von dem zu merken, was in ihr vorging; als er jedoch keine Antwort erhielt, fragte er: „Wünschen Sie, daß man hier etwas von unseren verwandtschaftlichen Beziehungen erfährt?“

„Nein“, fiel sie ihm schnell ins Wort, „um meines Vaters Willen bitte ich Sie, davon zu schweigen; lassen Sie mich in Ruhe.“

ihre Sohn kein Herz für die eigenen Eltern besitze und oft die letzten Kreuzer seines Vaters in barischem Tone verlangte, um damit Wirthshäuser oder Branntweinschänken aufsuchen zu können. So auch vorgestern. In halbtrunkenem Zustande war er nach Hause gekommen. Die arme Frau hatte im Ganzen nur mehr 18 Kreuzer in ihrem Besitze und sollte davon alle Bedürfnisse der nächsten Tage decken. Das hinderte den Herzlosen nicht, abermals in kategorischer Weise Geld von seiner Mutter zu verlangen. Da war die Verzweiflung der Frau aufs Höchste gestiegen. Sie sprang auf, griff rasch nach dem in der Schublade befindlichen scharfen Rasirmesser ihres Mannes, brachte sich mit demselben so rasch, daß man keine Zeit mehr fand, sie an der Ausübung ihres Vorhabens zu hindern, eine tiefe Schnittwunde an der rechten Hand bei, ergriff dann mit der bereits verletzten Hand abermals das Rasirmesser, durchschnitt sich die linke Hand und erhob sodann das Instrument, um auch den Hals durchzuschneiden. Da jedoch das Blut in Strömen aus den an den Händen befindlichen Wunden drang, fühlte sich die unglückliche Frau bereits zu schwach, um auch dies ihr Vorhaben auszuführen, sie stürzte bewußtlos zusammen und das Messer entfiel ihren Händen. Nachdem der Greis von dem rasch herbeigekommenen Arzte der erste Verband angelegt worden war, wurde sie in das Krankenhaus transportirt. Die Verletzungen, die sie sich zugezogen, sind zwar, besonders mit Rücksicht auf ihr hohes Alter, bedenklich, doch ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

London, 31. Juli. (Cholera.) Nach einem Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Jeddo vom heutigen wird den in Jeddo vorgekommenen Cholera-Erkrankungen ein epidemischer Charakter beigelegt; die Zahl der Todesfälle wird auf ungefähr 80 täglich angegeben.

Unter den Menschenfressern auf Sumatra.

In der evangelischen Kirche in der Dorotheer-Wasse in Wien hielt am Sonntag der protestantische Missionar Herr von Affelt aus Holland einen interessanten Vortrag über seine Lebensreise während seines zwanzigjährigen Aufenthalts auf der Insel Sumatra. Als 24jähriger Jüngling betrat Herr von Affelt den Boden dieser Insel, welche, wie der kraftvolle, aber trotz seiner 44 Lebensjahre schon ganz weißhaarige Holländer begeistert sagte, größer wie Deutschland, ein Land mit herrlichen Thälern und mächtigen Strömen ist, ein Land mit vielen Tausenden von Bewohnern, aber Bewohnern, die noch Alle in tiefer Seelenfinsternis schmachten.

Bei den Volksstämmen der Batta's begann der junge Missionar seine Thätigkeit. Allein unter Tausenden von Wilden, keines Wortes ihrer Sprache mächtig und sich seiner gefährlichen Lage wohl bewußt. Allein er hielt standhaft aus und sah diese Standhaftigkeit bald mit den glänzendsten Erfolgen belohnt. Bald nach seiner Ankunft hatte er einige Sklavensklaven angekauft, mit denen eine Schule errichtete, in welcher Anfangs er der erste Schüler war, da er die Sprache der Batta's erst von seinen Meinen gründlich lernen mußte. Seine Schülerzahl wurde immer größer und schon nach kurzer Zeit konnte er den Batta's in ihrer Muttersprache das Wort Gottes verkünden. Aber welche Mühe kostete es, diese wilden Menschenfresser, welche die Vorgänger von Affelt's, zwei amerikanische Missionare, am zweiten Tage ihrer Anwesenheit auf Sumatra erschlagen, gebracht und verzehrt hatten, die Worte Gottes beizubringen. „Wenn die Angel nicht gut ist, läßt man keine Fische!“ war der Grundgedanke der Wilden, womit sie sagen wollten: Ohne Jagd und Trug kommt man nicht vorwärts!

Auch ihn hielten sie anfangs für einen Betrüger, denn, so sagten sie, wozu wäre er sonst hergekommen, wenn nicht darum, um uns zu betrügen! Vier Jahre nach seiner Ankunft gelang ihm die erste vollständige Bekehrung. Am 31. März 1861 war es, da stürzte sich ein Jüngling weinend zu seinen Füßen und rief: „Was muß ich thun, um selig zu werden?“ Dieser Jüngling nahm begeistert die Taufe an und war der Erste, bei dem das Heidenthum dem milden Worte der christlichen Liebe wich.

Nach Verlauf von 16 Jahren aber gab es schon auf Sumatra 15,000 Christen, die geordnete Gemeinden mit Predigern, Diakonen und sogar Diakonissen bildeten und aus den wilden Menschenfressern, die einst den Worten: „Wort ist gerecht!“ den Satz gegenüberstellten: „Auch unsere Väter kennen die Rachel! sind jetzt 90 begeisterte Missionare mit 210 Gehilfen hervorgegangen, die ihren Stammesgenossen das Wort Gottes verkünden.“

„Ein herrliches, intelligentes Volk ist es!“ rief der Redner begeistert aus, „und sie haben Gottlob noch keinen Schnaps, sie kennen kein Opium und sind darum nie so weit herabgekommen, wie viele Europäer!“ In Europa habe man anfangs die Schilderungen von den Menschenfressern auf Sumatra für unwahr gehalten, aber nach vor zwei Jahren blutete am Toba-See ein junges siebenzehnjähriges Mädchen unter den Messern eines „Misträders“, der ihr Nase und Ohren abschmitt und diese gebraten verzehrte, und volle 48 Stunden stand das arme, blutüberströmte Weib am Markterplatz, bis sie ein zum Glücke angekommener Missionar befreite und ihre Wunden heilte.

Ein anderes Beispiel von Glauben und Wottsergebung erzählte Herr von Affelt von einem seiner Schüler. Dieser, Johannes geheißen, wurde von seinem Vatersbruder aus der Missionarsschule entlassen und von ihm einer Spielhand wegen als Sklave verkauft. „Die Batta's kannten weder Säge noch Hobel, noch sonst ein eiserne Werkzeug, so daß ich mir“, sagte der Redner, „mein Haus ganz allein bauen mußte, aber sie kannten — den Spielstiel und im Spiele opferten sie Weib und Kind.“ Nach langer Sklaverei, nachdem er zuletzt bei einem mohammedanischen Könige diente und bis auf's Blut geprügelt und ihm in sein frisches Wunden Ameisen gestreut worden waren, erlosch Johannes und kam zu seinem Lehrer zurück, dessen eifriger Jünger er geworden ist. Als ihm einst derselbe warnte, sich nicht auch in den Nachstunden der Gefahr auszusetzen, antwortete der gläubige Wilde: „Jehova ist stark genug, um mich vor allen Gefahren zu schützen!“ Und das Wort Gottes, das die Liebe verkündet, blüht jetzt in Regionen, die noch vor wenigen Jahren keines Europäers Fuß zu betreten wagte.

Zwei Jahre nach seiner Ankunft wurde dem Missionar sein mühsam mit eigenen Händen aufgedeutetes Haus von Erdbeben zerstört. Mit seiner Frau, die ihm aus Europa nachkommen war, wanderte er weiter und gründete sich ein neues Heim. Da schwebte der Tod über seinem und der Seiner Haupt. Endlich, nach zwanzigjähriger Arbeit, die ihm früh das Haar erbleicht hat, kann er sich rühmen, ein neues Volk geschaffen zu haben aus einer Bande wilder Menschenfresser. Der Missionar schloß seinen mit größter Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag mit einer Würdigung der Verdienste seiner Männer, die als die ersten und tapfersten Vorposten der Kultur als Missionäre unter wilden Volksstämmen ihr Leben auf's Spiel setzten für das hebrerehabens Ziel, das sie sich vorgesetzt hatten.

Benefice Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshaven, 31. Juli. Der Kaiser kehrte um sechs Uhr auf dem Artillerie-Schiff „Mars“ von der Schillwache zurück und ist im Vorhofen 15-

Kaiser binnte bei dem Vizeadmiral Paschen im Stations-Gebäude. — Ueber die Reise des Kaisers nach Rußland berichtet die „Kreuzzeitung“: Der Kaiser wird diesmal nicht von der Flotte begleitet sein, er fährt auf der „Hohenzollern“, und diese begleitet nur die „Greue“, kommandirt vom Prinzen Heinrich. Die Ankunft ist auf den 16. August Abends oder den 17. früh in Aussicht genommen. Als Landungspunkte sind Neval, Baltischport oder Narwa vorgesehen; da Narwa einen geräumigen Hafen hat, so würde durch eine Landung dort die Eisenbahnfahrt ins Lager vermieden werden, die von Baltischport oder Neval aus stattfinden müßte. Die Anwesenheit soll bis zum 23. August dauern, der Besuch von Peterhof oder Petersburg ist nicht in Aussicht genommen, wie denn nur militärische Feste stattfinden dürften. Die Rückreise ist wieder zur See projektiert, der Landweg ist nur eventuell in Aussicht genommen; jedoch ist ein kurzer Aufenthalt des Kaisers in der Provinz Ostpreußen nicht ausgeschlossen.

Weserkirchen, 31. Juli. Gestern Abend fand auf der See „Unter Frig“ eine Explosionschlagender Weiler statt. Vier Bergleute sind todt, drei schwer verletzt, wovon einer bereits gestorben ist. Die Ursache der Explosion ist unaufgeklärt.

Paris, 31. Juli. Die Kammer gewährte einen Credit von 200 000 Fr. für die Familien, der bei dem Grubenunglück in Saint Etienne umgekommenen Grubenarbeiter. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 109, die der Verwundeten, auf deren Rettung zu hoffen ist, nur auf ein Drittel der Gesamtzahl, 37. Der Ober-Ingenieur Chaffon sucht die Ursache des Unglücks in der Erziehung der Kohle. Heute Nachmittag fand unter Beteiligung einer großen Volksmenge die Beerdigung der Verunglückten statt. Ein Vertreter des Präsidenten Carnot, ferner der Minister der öffentlichen Arbeiten, der kommandirende General des XIII. Armeekorps, sämtliche Civil- und Militärbehörden des Departements, sonst gegen 20 000 Leute wohnten der Trauerfeier bei. Der Minister Dues Gurgot hielt vor dem Einzug in die Kirche eine Ansprache. Nach ihm ließen sich noch einige Bergarbeiter in sozialistischen Reden vernahmen.

Madrid, 31. Juli. Die Cholera in der Provinz Valencia soll zunehmen.

Kapstadt, 31. Juli. Das Repräsentantenhaus nahm einstimmig die bekannte Resolution Rhodes, betreffend den deutsch-englischen Vertrag und desgleichen den Antrag Upington an, welcher befragt, daß die Kapkolonie irgend welche Einmischung in die Kontrolle des Kap-Parlamentes über das Balfischbagggebiet zurückweisen würde.

Konstantinopel, 31. Juli. Der Agence de Constantinople zufolge soll die Uebergabe der Berats an die bulgarischen Bischöfe nach dem Verwirrungserfolge, Reslow wiederholt gestern bei der Abschiedsaudienz vor seinem zweimonatlichen Urlaube in modifizirter Form dem Sultan die von Iwanow am 22. Juli vorgelegenen Einwendungen. Es verlautet, daß der Sultan sich auf die Versicherung beschränkte, daß die Berats keinerlei Feindseligkeit gegen Rußland bedeuteten; er wolle nur gewähren, was Rußland längst befürwortet.

London, 31. Juli. Im Unterhaus erklärte Ferguson, daß der englische Geschäftsträger in Petersburg im vorigen Monat berichtet habe, daß die russische Regierung gegenwärtig keine Maßregeln erwäge, welche den Juden die Rechte entzögen, welche sie jetzt im russischen Reich besäßen. — Ferner erklärt Ferguson: Die Berliner Akte betreffs Afrikas stipulirten: in einer gewissen, bestimmt bestimmten Zone sollten keine Einfuhrzölle oder Transitzölle erhoben werden. Es bestche aber keine Beschränkung hinsichtlich der Exportzölle, außer einer Bestimmung gegen Differentialbehandlung. Das Verbot betreffend die Einfuhrzölle sei durch eine der Brüsseler Akte angehängte Erklärung modifizirt, welche die Erhebung eines zehnprozentigen Maximalwerthzölles außer für Spirit gestatte. Das Gebiet des Sultans von Sansibar, obgleich innerhalb obiger Zone gelegen, solle ohne Zustimmung des Sultans dem Handelsystem der Akte nicht unterworfen werden. Zölle auf den britischen und indischen Handel in Sansibar, sowohl auf dem Festland wie an der Küste, welche von der britischen und der deutschen Gesellschaft vermalet würden, sollten gemäß dem Handelsvertrage von 1886 erhoben werden, welcher ein Maximum von 5 Prozent auf die Einfuhr, ausgenommen Spirit (besten Zoll 25 Proz. betrage) und gewisse spezifisirte Zölle auf die Einfuhr gestatte. Falls ein Theil der Sansibar-Küste an Deutschland abgetreten werde, würden Zölle für britische, indische Waaren gemäß dem Vertrage oder falls das Freizoneensystem angewandt werde, gemäß diesem System, wie es durch die Brüsseler Akte abgeändert worden sei, erhoben werden. Unter jedwedem System sei aber der Handel gegen Differentialbehandlung oder übertriebene Lasten geschützt. — Von einer angeblichen Agitation unter den Arabern von Sansibar wegen des britischen Protektorats liegen keine Nachrichten vor; es werde nicht beabsichtigt die häuslichen Sklaven auf Sansibar in Freiheit zu setzen.

Jacob J. Reis, Mannheim, G 2, 22, Nabe des Spielmarktes. Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 79283

Dr. Bach, District-Arzt in Bräm (Reg.-Bez. Trier) giebt sein Gutachten über Birresborn dahin ab: „Der Genuß des Birresborner Wassers erhöht den Appetit und reinigt den Körper und das Blut von sauren, scharfen, säureartigen, fetten Bestandtheilen, und ist daher Personen, die eine scharfe Lebensart führen, sehr nahrhafte Speisen genießen, oder solchen Personen, welche fett und vollkäftig sind, als ein wahres Präservativ-Mittel gegen Krankheiten zum täglichen Genuße zu empfehlen. In den 21 Jahren meines ärztlichen Wirkens bei einer nicht unbedeutenden Praxis habe ich der Anwendung des Birresborner Mineralwassers große Aufmerksamkeit gewidmet und kann versichern, daß es mit

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Juli. An der heutigen Börse notierten: Oelfabrik-Aktien 109 B., Wag-

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Das Geschäft war nach beendeter Liquidation nicht mehr so belebt als an den jüngsten Tagen, sondern wickelte sich in ruhigeren Formen ab.

Deferr. Creditaktien ca. 1/2 fl., Diskonto 1 pEt. unter gestern. Dresdner Bank etwas fester, andere Bankaktien ziemlich behauptet.

Frankfurter Effektenliste.

Table with columns for 'Wertpapiere' and 'Kurs'. Lists various securities like 'Defferr. Credit 100', 'Diskonto-Gem. 100', etc.

Table titled 'Mannheim, 31. Juli. (Mannh. Börse). Produkten-Markt.' showing prices for various goods like 'Weizen pMtr.', 'Roggen pMtr.', etc.

Table titled 'Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 31. Juli.' showing market data for 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', 'Coffee'.

Schiffahrts-Nachrichten. Sing a. Rh., 31. Juli. Die Nachfrage nach Schiffsraum für Holland hat in keiner Weise nachgelassen.

Table titled 'Mannheimer Hafen-Verkehr vom 31. Juli.' showing ship arrivals and departures with columns for 'Schiff', 'Hafen', 'Abgang', 'Kurs'.

Wasserstands-Nachrichten. Mannheim, 31. Juli 4.55 m. - 0.04. Oberrhein, 31. Juli 5.30 m. - 0.01.

Amthliche Anzeigen.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 1. August l. J. wird die diesseitige Station Schilbach in den Ausnahmetarif für die besteuerte Beförderung von Lebensmitteln in vollen Wagenladungen aus Italien aufgenommen.

Konkursverfahren. No. 88,638. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Kaiser von Mannheim ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursforderungen sind bis zum 21. August 1890 einschließlich bei dem Gericht anzumelden. Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, 30. August 1890, Vormittags 9 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte Adth. II Termin anberaumt.

Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten betr. No. 12,938. Wir geben bekannt, daß am 15. September l. J. beginnend, eine Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten dahier abgehalten werden wird.

Lieferung von Steingugröhren. No. 1312. Für die Erweiterung der Kanalisation der Reichsgräben soll die Lieferung der erforderlichen Steingugröhren im Submissionswege vergeben werden und zwar: ca. 50 fdb. m 40/50 cm l. R.

Vergabung von Kanalisationsarbeiten. Nr. 1311. Die Erd- und Verlegungsarbeiten für Herstellung von: ca. 50 fdb. Meter Steingugröhren-canal 40/40 cm l. R.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein junger Fabrikant (Israel.) den ersten Reises einer fdb. Reifens angehörig sucht, da es ihm an geeigneter Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Erkennung.

Einlösung von Obligationen der Theaterbauschuld und der Demolitionsbauschuld betr. 1. Es wurden folgende fdbliche Obligationen zur Heimzahlung gezogen: 81285 3/4 Theaterbauschuldbriefen vom 1. August 1885, rückzahlbar auf 1. Oktober 1890: zwei Stücke à 500 fl. = 857 R.

Erkennung. Sammlische Arbeiten zur Vergrößerung des Einnehmerhäuschens an der Rheinbrücke sollen an einen Unternehmer im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Jagdverpachtung. Nr. 2888. Die mit 1. Februar 1891 pachtfrei werdende Gemeinde-Jagd der Gemarkung Döfensheim, enthaltend ca. 1100 Dectar Ackerfeld, Wiesen u. Wald wird Montag, 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr auf weitere sechs Jahre in Pacht auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Kirchweihfest in Sandhofen. Der Platz zur Aufstellung eines Carroussells während des diesigen Kirchweihfestes, am 24. und 25. August d. J. wird Mittwoch, 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein in den besten Jahren stehender Wittwer, 46 Jahre alt, Vater zweier erwachsener Söhne, wovon der Älteste 18 Jahre alt ist, mit einem Vermögen von M. 100,000 und einem jährlichen Einkommen von M. 5000 in schöner öffentlicher Stellung, sucht Bekanntschaft einer Wittme bis zum Alter von 42 Jahren oder eines älteren Fräuleins mit einem hübschen lebenslänglichen Einkommen von M. 6 bis 8000 zu machen.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Mit Anfang des nächsten Monats wird ein sehr interessanter und spannender Roman „Dolorosa“ von A. Wilson, dem beliebten amerikanischen Schriftsteller, beginnen.

Die Roman-Bibliothek des General-Anzeigers erscheint sechs Mal wöchentlich, acht Seiten stark, in eleganter Ausstattung und kostet für Abonnenten des General-Anzeigers a. in der Stadt Mannheim, mit dem General-Anzeiger 75 Pfennig monatlich, b durch die Post bestellt, mit dem General-Anzeiger, am Posthalter abgeholt, M. 2.45 pro Vierteljahr.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Der Roman „Die Zigeunerin“ von Leopoldine Baronin Prochazka wird Ende dieser Woche vollständig erschienen sein. Für diesen Roman lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepreßter Leinwand mit eingepreßtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (B 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche den Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 35 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden; auswärtige Abonnenten haben in diesem Falle noch 25 Pfennig für das Rückporto beizufügen.

Ogleich dieser Roman bedeutend größer ist als der vorhergehende, so haben wir dennoch den Preis für das Einbinden nicht erhöht. Dieser billige Preis kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

8. August

In unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten bringen, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 8. August in unsere Expedition abgeben zu wollen.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub. J. 340 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Fernsprecher Nr. 502. W. Bouquet, Gas- & Wasserleitungs-Geschäft. — Mechan. Werkstätte. Canalbau-Unternehmung Mannheim W. Bouquet, Kurt & Böttger. Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin Luise Walter, geb. Häusermann, im Alter von 41 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Unterfertiger D. O. erlaubt sich zur Theilnahme an dem vom 4. bis 6. August d. J. in Jena stattfindenden **Burschenschaftsfest** zur Feier des 75jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft seine lieben a. S. a. S. freundschaftlich einzuladen.

Seibelberg, im Juli 1890.  
J. M. b. H. D. C. b. H. B. Frankonia  
i. A.  
**A. Kranzbühler,**  
1. St. Sprecher.

**Große Fortsetzung der Versteigerung**  
**D 3, 11 1/4 D 3, 11 1/4**  
Jeden Nachmittag von 2 Uhr an wird im Laden des Herrn **S. Gross, D 3, 11 1/4** der Rest des Waarenlagers **zn jedem Gebote zugeschlagen.** Jeden Vormittag ist der Verkauf zu Versteigerungs-Preisen. **Es veräume Niemand diese günstige Gelegenheit.**  
**Ferdinand Aberle, Auctionator.**

**Immobilienagent.**  
Montag, 18. August 1890, Vormittags 1/11 Uhr, zu Pünningen auf der Amtsstube des Notars Salzer werden öffentlich versteigert, die zur Concursmasse von Herrn und Frau Zhou aus Pünningen i. E. gehörigen Liegenschaften, namentlich 1. ein zu Pünningen an der Straße nach Wasel belegenes Anwesen, bestehend aus weitläufigen Fabrikgebäuden nebst Zubehör, die bisher zur Bereitung von Eisigläure, Chloral, Chloräthyl, salpetersaurem Eisen etc. dienen, mit etwa 50 Ar Bodenfläche. Alles mit Mauern und Zaun umgeben. 2. Daran stößendes großes Wohnhaus nebst Zubehör, Neb-, Hof-, Aus- und Lustgarten mit prächtvoller Aussicht auf den Rhein und das Gebirge, mit etwa 50 Ar Fläche. Alles umhaagt. 3. Verschiedene andere an- und umliegende Parzellen Ackerland. Anzahlung wird gefordert. Näheres bei dem Concursverwalter, Herrn Gerichtsschreiber Wentz zu Mülhausen i. E., oder bei dem Unterzeichneten. Pünningen Ob./Els., 28. Juli 1890.  
**W. Salzer, Notar.**

**Friedrich Wilhelm Preussische Lebens- und Garantie-Vericherungsgesellschaft.**  
Wir haben Herrn R. Scharff in Mannheim zum Generalagenten unserer Gesellschaft für das Großherzogthum Baden ernannt.  
Prospecte und Antragsformulare für die Aufnahme in unsere Gesellschaft werden von Herrn Scharff unentgeltlich verabreicht und jede gewünschte Auskunft über die von der Gesellschaft abzuschließenden Versicherungen und zwar insbesondere über: Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinntheil, Lebensrenten- und Pensionsversicherungen, Altersversorgung- und Aussteuer-Versicherungen, Unfallversicherungen gern ertheilt.  
Berlin, im August 1890.  
**Die Direction.**  
Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Auskunfts-ertheilung und zur Entgegennahme von Beitritts-erklärungen bestens empfohlen.  
Mannheim, im August 1890.  
**N. Scharff, B 6, 2.**

Für das Grossh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim werden gesucht:  
1) Einige **Figurantinnen** im Alter von 15 bis 17 Jahren;  
2) Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren, welche sich für das **Ballet** ausbilden wollen, zur Aufnahme in die neu zu gründende Hoftheater-Ballettschule;  
3) Herren und Damen, musikalisch vorgebildet, welche sich für **Chorgesang** ausbilden wollen, zur Aufnahme in die neu zu gründende Hoftheater-Chorschule;  
4) Zwei ständige **Hausstatisten.**  
Bewerber wollen sich melden im **Bureau des Grossh. Hoftheaters.**

**Schüler,** welche nicht promoviert worden sind oder der Schouung bedürfen, werden von einem mit den schwierigeren pädagogischen Aufgaben seit längeren Jahren vertrauten Philologen mit Ersparung eines Schuljahres in allen Gymnasial- und Realclassen gründlich auf eine höhere Klasse vorbereitet. Ferner Nachhilfe-Unterricht mit täglicher Ueberwachung der häuslichen Arbeiten, Ferienkurse, Vorbereitung auf Nachprüfungen und sonstige Examina. Beste bilogische Referenzen und Nachweise bisheriger Erfolge. Näheres in der Expedition dieses Blattes.  
83121

**Tanz-Lehranstalt Lünser.**  
Die biestjährigen Tanzkurse beginnen am **1. September.**  
Anmeldungen beliebe man baldigst in meiner Wohnung **G 7, 10** zu machen.  
**Privat- und Extra-Stunden** von jezt ab zu jeder Tageszeit.  
83268

**Badner Hof.**  
Sonntag, den 3. August 1890  
**Oeffentlicher Fest-Ball.**  
Anfang Mittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
83279 **C. Dillebrand.**

**U. I. Grünes Haus. U. I.**  
20jährige Erinnerungsfeier an den Feldzug 1870/71.  
Sonntag, den 3. August 1890  
**Oeffentlicher Festball.**  
Anfang Nachmittags 3 Uhr. **Robert Keller.**

**Großer Mayerhof.**  
Zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71.  
Am Sonntag, den 3. August sind es 20 Jahre, daß die badischen Truppen den Rhein überschritten und den feindlichen französischen Boden betreten haben und findet zur Feier dieses Ereignisses am Vorabend,  
Samstag, den 2. August

**Grosses Banket**  
Sonntag  
**Grosse Fest-Concerte**  
der gesammten städtischen Kapelle Petermann unter Abführung patriotischer Lieder, mit Vorspiel der Russk. Abends **Festliche Beleuchtung des ganzen Mayerhofes.**  
11 Uhr früh 83284  
**Großer Musikalischer Frühschoppen.**  
Delp.

**20jährige Erinnerungsfeier**  
an den Feldzug 1870/71.  
Zur Vorfeier laden wir auf Samstag Abend sämtliche Kameraden, welche einer gemüthlichen Abendunterhaltung beimwohnen wollen, zu unserem Kameraden Schifferdecker, H 9, 1 am Drachensfeld, ergebenst ein.  
83290  
**Mehrere Kameraden.**

**Klimatischer Luftcurort.**  
**Gengenbach, badischer Schwarzwald,**  
Eisenbahnstation.  
Verrliche Spaziergänge in nahe gelegene Tannenwaldungen, Gärten mit herrlichen Anlagen beim Hause. Badeanstalt im Hause. Pensionpreis incl. Zimmer u. freier Benutzung der Bäder von R. 4.— an. Geschäftsreisenden und Touristen besonders empfohlen.  
79001  
**Adolf Mayer, „zur Sonne“.**

**Eisstränke**  
für Haushaltungen, Restaurationen, Metzgereien 83254  
empfiehlt in großer Auswahl billig  
**J. Berndhaeusel,**  
H 1, 8. Neckarstraße. H 1, 8.

**Selzer-Brunnen**  
Großtarben.  
Das natürliche Selzer ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes **das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.**  
Zu beziehen in 1/1 und 1/2 Krügen und Flaschen durch das **General-Depot**  
Telephon **J. H. Kern, C 2, 11.**  
Nr. 420. 83299

**Verpau**  
**Gesangverein Bavarica.**  
Der Gesangverein Bavarica bezieht  
Sonntag, 10. August d. J.  
das Fest der  
83242

**Fahnenweihe**  
in den Localitäten des Badner Hofes mit Concert u. Ball.  
Es werden die Mitglieder, sowie deren Familienangehörige zu recht zahlreichem Besuch höflich eingeladen.  
Karten für Einzelnbesitzer sind Mittwoch ja. Samstag im Lokal in Empfang zu nehmen.  
Der Vorstand.

**Mannheimer Ruderverein Amicitia.**  
Samstag Abend 2. August  
**Junggesellen-Abschied.**  
Sonntag, 3. August,  
punct 1 Uhr

**Ausfahrt nach Edingen**  
(Oberndorff'sche Brauerei).  
Wir bitten unsere verehrlichen passiven Mitglieder sich dabeit möglichst zahlreich einzufinden.  
83291 **Der Vorstand.**

**Gartenfest**  
im Lokal zum Gold-Falken, wozu Mit- und Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins mit Familienangehörigen freundlichst einladet  
83291 **Der Vorstand.**

**Gesellschaft „Olymp“.**  
Sonntag, 3. August 1890  
Abends präcis 8 Uhr  
**Familien-Abend**  
in den verlängerten Localitäten unseres Vereinslokals 3. Haberstr., wozu wir unsere verehr. Mitglieder, deren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich einladen.  
83165 **Der Vorstand.**  
Zum Waschen u. Bügeln  
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



**Rheinfalm) Weiserfalm) Steinbutten) Seezungen) Blaufelchen Forellen.**  
Bekannt f. Schwarzwälder Bachforellen für Sonntag eintraffend 4 Pfd. R. 2.80.  
**Bachschollen**  
Schön wie immer.  
**Rheinhechte und Karpfen**  
hält empfohlen  
**Moriz Mollier Nachfolger**  
Fischhandlung  
D 2, 1. Teleph. 488.  
Morgen  
Samstag  
früh 8 Uhr  
werden  
im Schlachthaus  
prima Hammelgehänge und  
Köpfe verkauft. 83293

**Neues Sauerkraut**  
bei Frau Köppler, G 6, 9. 83295  
**Neues Sauerkraut**  
zu verkaufen. 83292  
Frau J. Ph. Schmann, F 8, 4.

**Nachhilfestunden**  
in Latein, Französisch u. s. w. ertheilt während der Ferien ein Professor.  
83294  
Näheres in der Expedition.

**Rur Ferien empfehle meine Arbeitsschule und mache zugleich aufmerksam, daß Kinder von 4 Jahren an, Aufnahme finden.**  
83074  
**Stiftungsloos**  
Elise Häbner, S 4, 8/9, 2. St.

**Kanarienvogel entflohen.** Abzugeben gegen Belohnung  
83153 E 7, 3, 4. Stod.

An die edlen freundlichen Geber für die Wohlthat des armen eiterkranken Knaben in Heidenheim:  
83245

**Die Sammlung ist geschlossen.**  
Damt und Quittung folgt in einem der nächsten Blätter.  
Evang. Pfarramt Heidenheim.

**Verloren**  
Ein Ehering, gr. J. T. S. 22. Juli 1848, verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.  
R 7, 1, 2. 83298

**Gefunden**  
Ein Gebund Schlüssel gefunden. Abzugeben ZC 2, 1, Neckarärten.  
83289

**Entlaufen**  
Ein schwarzer Spitzhund (Weißchen) entlaufen, abzugeben  
83182 ZG 1, 9, Neckarg.

**Ankauf**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs wird ein  
unverkauftes Haus  
welches sich gut rentirt, mit einer annehmbaren Anzahlung um den Preis von 30-45000 Mark zu kaufen gesucht.  
83292  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ankauf.**  
Lumpen, Knochen, Metalle u. dergleichen Gegenstände werden zu den höchsten Preisen gekauft.  
F. Beckerlin, E 6, 4.

**Gebrauchte Bücher,**  
einzeln und ganze Bibliotheken kauft  
F. Remnich Buchhandlung.  
83299

**Ein Briefschränkchen** geb., verschließbar, zu kaufen gesucht.  
Näheres im Verlag. 83298

**Verkauft**  
Ein städt. Wohnhaus mit Garten und gut gebendem Milch- u. Viehhaltungsgeschäft, ist mit 3000 bis 3000 R. Anzahlung um den Preis von R. 24000 zu verkaufen. Näheres bei S. Bauer, Schmeizingerstraße 68.  
83195

**Zu verkaufen.**  
Ein noch neu erbautes 4stöck. Haus mit gut gebender Wirtschaft, um 30000 R., mit einer Anzahlung von 3 bis 4000 R., Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter V. B. 83209 an die Exped. bis. Bl.  
83209

**Zu vermieten oder zu verkaufen.**  
Eine Wirtschaft mit 7 Hekt. Bierverbrauch pro Woche, ist für R. 1200 an einen cautionsfähigen Wirth zu vermieten.  
81904  
Näh. bei S. Bauer, Schmeizingerstraße 68.

**Ein Luströ**  
(Suspension) vierarmig und eine Bade-Einrichtung (Ofen mit Wanne), wenig gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen bei  
82441 **Carl Wagner, F 5, 4.**  
Eine Dezimalwaage, sowie 1 Sackkarren zu verkaufen.  
78259 S 1, 1.

**Ein Dezimalwaage, ein Sack- und ein Rifenkarren, ein Hügelgraben mit 6 Eilen zu verkaufen. T 3, 3. 81448**  
Ein Comptrolrabschluß billig zu verkaufen. L 4, 6. 82156

**Alte Uhren, Fensterräden u. Verschiedenes zu verkaufen.**  
83001 U 3, 54.

**Vollständige Betten** billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Stod, links. 83147

**Kanarienvogel, echte junge Farzer** und verschiedene andere Vögel billig zu verkaufen.  
Gebauer, ZC 1, 5 a. Weipf. (Restaur. Stöble). 83288

**Kanarienvogel, Dähnen u. Weibchen, billig zu verkaufen.**  
83285 H 4, 9.

**Stellen finden**  
**Commis-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Commis für ein hiesiges Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten erbiten u. No. 83137 an die Expedition d. Bl. mit Angabe der Gehaltsansprüche.  
83137

**Für eine bedeutende Sigarrrenfabrik ein junger Mann,** der mit allen Comptoirarbeiten vertraut u. im Verkauf bewandert ist, sofort gesucht.  
83176

**Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen** Gehaltsansprüchen unter A. B. No. 83176 an die Expedition d. Bl. erbiten.

**Feuerversicherung.**  
Für Mannheim wird ein **Generalagent** gegen hohe Provision gesucht.  
Geff. Offerten unt. Nr. 83140 an die Expedition erbiten.  
**2 tüchtige Reisende** die schon auf Vadeschwämmen reisten, finden Engagement.  
Offert. sub P. A. M. 83117 bef. d. Exp. d. Bl. Bl.  
Für das Bureau einer Feuer-versicherungs-Genera-Agentur ein tüchtiger Comptrolr gesucht. Grandfundige erhalten den Vorzug. Geff. Offert. unter Nr. 83141 a. d. Exped. erbiten.  
Eine Pressfabrik in Preußen sucht einen erfahrenen  
83219  
**Brennereileiter.**  
Vorläufiges Gehalt R. 8000.— Stellung dauernd. Offerten unter Angabe der bisherigen Durchschnittsbehalte u. H. a. a. 6100 durch Haafenstein & Vogler H.-G., Hamburg erbiten.  
Ein tüchtiger  
83207  
**Schlosser u. Schmied** findet dauernde Beschäftigung bei **Actien-Gesellschaft für Monier-Pantzen,** vorm. G. A. Wagh & Co., Filiale Neustadt a. Hdt., vorm. Freytag & Heidschub.  
Ein tüchtiger Bäckerbursche der Brod schneiden kann, zu sofortigen Eintritt gesucht bei  
83255 **Bäder Ehrhard, Ludwigsplatz.**  
**Schreiner gesucht.**  
83246  
Ein junger Bursche von 16 bis 17 Jahren sofort gesucht.  
83287 **Waldfisch, F 4, 17.**  
Ein ja. ordentl. Bursche sofort gesucht.  
83294  
Näh. N 2, 7, Blumenladen.  
Ein tüchtiger und fleißiger Hausbursche findet dauernde Beschäftigung. Gebiete Leute erhalten den Vorzug. Näheres im Verlag. 83274

**Tüchtige Tailen- u. Mäntelarbeiterinnen** finden in feiner Kleider (Schneider Stadt) Süddeutschl. dauernd gut bez. Stelle. Off. m. Photo und Ansprüchen unter H. 2890 S. an Haafenstein & Vogler, H.-G., Stuttgart.  
83277  
**Zu sofort**  
ein ordentlicher Bursche oder ein Mädchen zum Ausgehen und Putzen gesucht. Meldungen mit Angabe des geforderten Lohnes unter J. H. 83250 an die Expedition.  
83250  
**Modes.**  
Tüchtige erste und zweite Arbeiterinnen  
83252  
Maße (Metrische Maße)

**Zu vermieten oder zu verkaufen.**  
Eine Wirtschaft mit 7 Hekt. Bierverbrauch pro Woche, ist für R. 1200 an einen cautionsfähigen Wirth zu vermieten.  
81904  
Näh. bei S. Bauer, Schmeizingerstraße 68.

**Ein Luströ**  
(Suspension) vierarmig und eine Bade-Einrichtung (Ofen mit Wanne), wenig gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen bei  
82441 **Carl Wagner, F 5, 4.**  
Eine Dezimalwaage, sowie 1 Sackkarren zu verkaufen.  
78259 S 1, 1.

**Ein Dezimalwaage, ein Sack- und ein Rifenkarren, ein Hügelgraben mit 6 Eilen zu verkaufen. T 3, 3. 81448**  
Ein Comptrolrabschluß billig zu verkaufen. L 4, 6. 82156

**Alte Uhren, Fensterräden u. Verschiedenes zu verkaufen.**  
83001 U 3, 54.

**Vollständige Betten** billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Stod, links. 83147

**Kanarienvogel, echte junge Farzer** und verschiedene andere Vögel billig zu verkaufen.  
Gebauer, ZC 1, 5 a. Weipf. (Restaur. Stöble). 83288

**Kanarienvogel, Dähnen u. Weibchen, billig zu verkaufen.**  
83285 H 4, 9.

**Stellen finden**  
**Commis-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Commis für ein hiesiges Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten erbiten u. No. 83137 an die Expedition d. Bl. mit Angabe der Gehaltsansprüche.  
83137

**Für eine bedeutende Sigarrrenfabrik ein junger Mann,** der mit allen Comptoirarbeiten vertraut u. im Verkauf bewandert ist, sofort gesucht.  
83176

**Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen** Gehaltsansprüchen unter A. B. No. 83176 an die Expedition d. Bl. erbiten.

**Feuerversicherung.**  
Für Mannheim wird ein **Generalagent** gegen hohe Provision gesucht.  
Geff. Offerten unt. Nr. 83140 an die Expedition erbiten.  
**2 tüchtige Reisende** die schon auf Vadeschwämmen reisten, finden Engagement.  
Offert. sub P. A. M. 83117 bef. d. Exp. d. Bl. Bl.  
Für das Bureau einer Feuer-versicherungs-Genera-Agentur ein tüchtiger Comptrolr gesucht. Grandfundige erhalten den Vorzug. Geff. Offert. unter Nr. 83141 a. d. Exped. erbiten.  
Eine Pressfabrik in Preußen sucht einen erfahrenen  
83219  
**Brennereileiter.**  
Vorläufiges Gehalt R. 8000.— Stellung dauernd. Offerten unter Angabe der bisherigen Durchschnittsbehalte u. H. a. a. 6100 durch Haafenstein & Vogler H.-G., Hamburg erbiten.  
Ein tüchtiger  
83207  
**Schlosser u. Schmied** findet dauernde Beschäftigung bei **Actien-Gesellschaft für Monier-Pantzen,** vorm. G. A. Wagh & Co., Filiale Neustadt a. Hdt., vorm. Freytag & Heidschub.  
Ein tüchtiger Bäckerbursche der Brod schneiden kann, zu sofortigen Eintritt gesucht bei  
83255 **Bäder Ehrhard, Ludwigsplatz.**  
**Schreiner gesucht.**  
83246  
Ein junger Bursche von 16 bis 17 Jahren sofort gesucht.  
83287 **Waldfisch, F 4, 17.**  
Ein ja. ordentl. Bursche sofort gesucht.  
83294  
Näh. N 2, 7, Blumenladen.  
Ein tüchtiger und fleißiger Hausbursche findet dauernde Beschäftigung. Gebiete Leute erhalten den Vorzug. Näheres im Verlag. 83274

**Tüchtige Tailen- u. Mäntelarbeiterinnen** finden in feiner Kleider (Schneider Stadt) Süddeutschl. dauernd gut bez. Stelle. Off. m. Photo und Ansprüchen unter H. 2890 S. an Haafenstein & Vogler, H.-G., Stuttgart.  
83277  
**Zu sofort**  
ein ordentlicher Bursche oder ein Mädchen zum Ausgehen und Putzen gesucht. Meldungen mit Angabe des geforderten Lohnes unter J. H. 83250 an die Expedition.  
83250  
**Modes.**  
Tüchtige erste und zweite Arbeiterinnen  
83252  
Maße (Metrische Maße)

**Zu verkaufen.**  
Ein noch neu erbautes 4stöck. Haus mit gut gebender Wirtschaft, um 30000 R., mit einer Anzahlung von 3 bis 4000 R., Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter V. B. 83209 an die Exped. bis. Bl.  
83209

**Zu vermieten oder zu verkaufen.**  
Eine Wirtschaft mit 7 Hekt. Bierverbrauch pro Woche, ist für R. 1200 an einen cautionsfähigen Wirth zu vermieten.  
81904  
Näh. bei S. Bauer, Schmeizingerstraße 68.

**Ein Luströ**  
(Suspension) vierarmig und eine Bade-Einrichtung (Ofen mit Wanne), wenig gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen bei  
82441 **Carl Wagner, F 5, 4.**  
Eine Dezimalwaage, sowie 1 Sackkarren zu verkaufen.  
78259 S 1, 1.

**Ein Dezimalwaage, ein Sack- und ein Rifenkarren, ein Hügelgraben mit 6 Eilen zu verkaufen. T 3, 3. 81448**  
Ein Comptrolrabschluß billig zu verkaufen. L 4, 6. 82156

**Alte Uhren, Fensterräden u. Verschiedenes zu verkaufen.**  
83001 U 3, 54.

**Vollständige Betten** billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Stod, links. 83147

**Kanarienvogel, echte junge Farzer** und verschiedene andere Vögel billig zu verkaufen.  
Gebauer, ZC 1, 5 a. Weipf. (Restaur. Stöble). 83288

**Kanarienvogel, Dähnen u. Weibchen, billig zu verkaufen.**  
83285 H 4, 9.

**Stellen finden**  
**Commis-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Commis für ein hiesiges Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten erbiten u. No. 83137 an die Expedition d. Bl. mit Angabe der Gehaltsansprüche.  
83137

**Für eine bedeutende Sigarrrenfabrik ein junger Mann,** der mit allen Comptoirarbeiten vertraut u. im Verkauf bewandert ist, sofort gesucht.  
83176

**Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen** Gehaltsansprüchen unter A. B. No. 83176 an die Expedition d. Bl. erbiten.

**Feuerversicherung.**  
Für Mannheim wird ein **Generalagent** gegen hohe Provision gesucht.  
Geff. Offerten unt. Nr. 83140 an die Expedition erbiten.  
**2 tüchtige Reisende** die schon auf Vadeschwämmen reisten, finden Engagement.  
Offert. sub P. A. M. 83117 bef. d. Exp. d. Bl. Bl.  
Für das Bureau einer Feuer-versicherungs-Genera-Agentur ein tüchtiger Comptrolr gesucht. Grandfundige erhalten den Vorzug. Geff. Offert. unter Nr. 83141 a. d. Exped. erbiten.  
Eine Pressfabrik in Preußen sucht einen erfahrenen  
83219  
**Brennereileiter.**  
Vorläufiges Gehalt R. 8000.— Stellung dauernd. Offerten unter Angabe der bisherigen Durchschnittsbehalte u. H. a. a. 6100 durch Haafenstein & Vogler H.-G., Hamburg erbiten.  
Ein tüchtiger  
83207  
**Schlosser u. Schmied** findet dauernde Beschäftigung bei **Actien-Gesellschaft für Monier-Pantzen,** vorm. G. A. Wagh & Co., Filiale Neustadt a. Hdt., vorm. Freytag & Heidschub.  
Ein tüchtiger Bäckerbursche der Brod schneiden kann, zu sofortigen Eintritt gesucht bei  
83255 **Bäder Ehrhard, Ludwigsplatz.**  
**Schreiner gesucht.**  
83246  
Ein junger Bursche von 16 bis 17 Jahren sofort gesucht.  
83287 **Waldfisch, F 4, 17.**  
Ein ja. ordentl. Bursche sofort gesucht.  
83294  
Näh. N 2, 7, Blumenladen.  
Ein tüchtiger und fleißiger Hausbursche findet dauernde Beschäftigung. Gebiete Leute erhalten den Vorzug. Näheres im Verlag. 83274

**Tüchtige Tailen- u. Mäntelarbeiterinnen** finden in feiner Kleider (Schneider Stadt) Süddeutschl. dauernd gut bez. Stelle. Off. m. Photo und Ansprüchen unter H. 2890 S. an Haafenstein & Vogler, H.-G., Stuttgart.  
83277  
**Zu sofort**  
ein ordentlicher Bursche oder ein Mädchen zum Ausgehen und Putzen gesucht. Meldungen mit Angabe des geforderten Lohnes unter J. H. 83250 an die Expedition.  
83250  
**Modes.**  
Tüchtige erste und zweite Arbeiterinnen  
83252  
Maße (Metrische Maße)

**Zu verkaufen.**  
Ein noch neu erbautes 4stöck. Haus mit gut gebender Wirtschaft, um 30000 R., mit einer Anzahlung von 3 bis 4000 R., Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter V. B. 83209 an die Exped. bis. Bl.  
83209

**Zu vermieten oder zu verkaufen.**  
Eine Wirtschaft mit 7 Hekt. Bierverbrauch pro Woche, ist für R. 1200 an einen cautionsfähigen Wirth zu vermieten.  
81904  
Näh. bei S. Bauer, Schmeizingerstraße 68.

**Ein Luströ**  
(Suspension) vierarmig und eine Bade-Einrichtung (Ofen mit Wanne), wenig gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen bei  
82441 **Carl Wagner, F 5, 4.**  
Eine Dezimalwaage, sowie 1 Sackkarren zu verkaufen.  
78259 S 1, 1.

**Ein Dezimalwaage, ein Sack- und ein Rifenkarren, ein Hügelgraben mit 6 Eilen zu verkaufen. T 3, 3. 81448**  
Ein Comptrolrabschluß billig zu verkaufen. L 4, 6. 82156

**Alte Uhren, Fensterräden u. Verschiedenes zu verkaufen.**  
83001 U 3, 54.

**Vollständige Betten** billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Stod, links. 83147





# Van Houten's Cacao.

**Bester** — Im Gebrauch **billigster.** | **feinster Chocolate**  
1/2 Kgr. genügt für 100 Tassen  
Überall vorrätig. 75238

## Der praktische Taschenfahrplan.

Sommerdienst 1890.  
Für nur 15 Pfennig  
Derselbe enthält ausführlichere  
Angaben über Eisenbahn-,  
Dampfschiff-, Landbahn-,  
Fahrpläne und Anschlüsse, sowie  
Post-, Telegraph-, Postkassen-,  
Larise, Theaterpreise etc.  
Zu beziehen bei den Träger-  
innen, sowie in der Expedition  
des „General-Anzeigers“ E 6, 2.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
William Hübel in Altona  
verfertigt vollste gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern für  
60 Pf. das Fund, vorzüg-  
lich gute Sorte R. 1, 2, 3,  
prima Halbdaunen nur R.  
1, 60 u. 2 R., reiner Flaum  
nur R. 2, 50 u. 3 R.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt. Umsonst gestatt.  
Prima Federkissen zu einem  
großen Bett (Decke, Unterbett,  
Kissen und Matratze), zusammen  
für nur 14 Mark. 81809

**Handarbeiten.**  
Eine tüchtige Weibsbilderin  
empfiehlt sich den geehrten  
Herrschaften u. Weibswa-  
rengeschäften in feinen  
**Knopfloch-Arbeiten**  
in einzelnen Stücken, sowie  
ganzer Ausstattungen.  
G 7, 2b, parterre,  
Sackgasse. 77851

**Bicyclettes**  
verschiedenen Fabrikats, sowie  
gebr. Dreiräder sind stets vor-  
rätig bei  
Joh. Heines, Mechaniker,  
L 6 No. 1.  
Tafelst. werden auch Repara-  
turen gut und prompt aus-  
geführt.

**Karl Hell,**  
Stuhl- u. Korbflechter  
ist von N 4, 16 nach  
**J 1, 10**  
gezogen und empfiehlt sich im  
Flecken aller Sorten Stühle, so-  
wie jeder Art von Korbflechte-  
turen bei guter Arbeit und billiger  
Bebienung. — Bei gefälliger  
Benachrichtigung wird die Arbeit  
frei abgeholt und zurückgebracht.

**J. Luginland,**  
M 4, 12, M 4, 12,  
empfiehlt sein großes Lager in  
Riemenn. Parquetböden.

**Matratzen-Fabrik**  
Mannheim, K 2, 3  
übernimmt Reparaturen, sowie  
aufarbeiten von Matratzen. 81816

**Hypothekendarlehen**  
in jedem Betrage besorgt prompt  
und billig  
**Ernst Weiner,**  
72885 D 6, 15.

**200 Mark**  
von einem Geschäftsmann  
gegen hohen Zins mit  
monatlichen Rückzahlungs-  
terminen zu leihen gesucht.  
Gest. Off. u. L. B. 83174  
an die Expedition. 83174

Ein Beamter wünscht so-  
fort gegen Sicherheit, hohe  
Zinsen und monatliche Ab-  
zahlung 600 Mark zu leihen.  
Gest. Offerten unter P. L. 101  
postlagernd erbeten. 83202

Ein Abiturient des Gr. Gym-  
nasiums ertheilt Nachhilfe-  
stunden während der Ferien in  
Latein, Griechisch u. Mathematik.  
Abreisen unter F. R. 83204 an  
die Exped. d. Bl. erbeten. 83204

Ein Abiturient des Groß-  
Gymnasiums ertheilt Nachhilfe-  
stunden in allen Fächern; auch  
Schüler des Realgymnasiums bei,  
für Latein erkrankt. 83186  
M 5, P 5, 16, S. G. links.

## VIII. pfälz. Sängerfest

in  
**Neustadt a. H.**

am 9., 10. und 11. August.

**Festdirigenten:** Herr Prof. Max Bruch, Mitglied der Königl. Akademie der Künste  
in Berlin; Herr Ferd. Langer, Großherzogl. Vob. Hofkapellmeister  
aus Mannheim.

**Solisten:** Frau Frieda Höd. Lechner, Concert- und Oratorien-Sängerin aus  
Karlsruhe (Sopran); Herr Georg Keller, Concert-Sänger aus  
Ludwigshafen (Bariton); Herr Adolf Wald, Organvirtuos aus  
Wiesbaden.

**Chor:** ca. 1000 Sänger der 34 Vereine des „Pfälzischen Sängerbundes.“  
**Orchester:** Das Großherzogl. Badische Hoftheater-Orchester aus  
Mannheim, verstärkt durch hiesige und auswärtige Künstler; die  
Kapelle des 7. Brandenburg. Infant.-Regiments Nr. 60 aus Weissen-  
burg (Kapellmeister Herr Ehmig).

### Fest-Ordnung:

**Samstag, den 9. August:** Abends 7 Uhr: **1. Haupt-Probe** im großen Saale des  
Saalbaues. Begrüßung der Sänger.

**Sonntag, den 10. August:** Morgens 7 Uhr: **2. Haupt-Probe** im großen Saale  
des Saalbaues. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 83284

## I. grosses Fest-Concert

im großen Saale des Saalbaues.

Abends 7 1/2 Uhr: **Fest-Banket** in den ver-  
einigten Sälen des Saalbaues. Einzelvorträge mehrerer  
Vereine.

**Montag, den 11. August:** Nachmittags 2 1/2 Uhr:

## II. grosses Fest-Concert

in der protestantischen Kirche.

Näheres besagen die Programme.  
Nachmittags 5 Uhr: **Gesellige Vereinigung** auf  
dem Schäferhause. Abends 8 1/2 Uhr:

## Grosser Fest-Ball

in den vereinigten Sälen des Saalbaues.

**Eintritts-Preise:** Haupt-Proben 1 Mark. 1. Fest-Concert: Sperrst. im  
Saal und auf der Gallerie **Nm. 3.—**. Sitzplatz im  
Saal **Nm. 2.—**. Stehplatz im Saal **Nm. 1, 50.**  
Stehplatz auf der Gallerie **Nm. 1.—**. Fest-Banket: für  
Herren **Nm. 1.—**, für Damen **50 Pfg.** Kirchen-  
concert: Sitzplatz **Nm. 2.—**, Steh- und Sitzplatz  
**Nm. 1.—**. Frühchoppen-Concerte **50 Pfg.** Fest-Ball:  
für Herren **Nm. 3.—**, für Damen **Nm. 2.—**.  
Billets-Verkaufsstellen: **J. Daab, Gottschid-  
Witter, Anton Otto, J. B. Baer, C. Reuter  
und Fr. Ottendörfer.**

**Der Festausschuss.**

## Union.

**Aelteste in Deutschland thätige  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft seit 1816.**

Wir beehren uns, hierdurch mitzutheilen, daß wir die Verwaltung  
unserer **General-Agentur Mannheim** von heute ab, auf  
**Herren Gebr. Haymann**

übertragen haben. 83175  
**Die Direction der Union.**

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung, empfehlen wir uns zu Ver-  
sicherungs-Abschlüssen jeder Art, unter den coulantesten Bedingungen.  
Mannheim, den 1. August 1890.

**Gebr. Haymann, L 7, 6.**  
Thätige Vertreter werden gegen hohe Bezüge angestellt.

## Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —  
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-  
nutze zunächst den von über 77699

**40 000**  
Abonnenten geliesenen „Breslauer General-Anzeiger“.  
Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 82001  
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

**Ein Kind**  
wird in gute liebevolle Pflege  
genommen. Näh. im Berl.

## 20jährige Erinnerungsfeier

an den Feldzug 1870/71.

**Sonntag, den 3. August 1890.**

Der Festausschuss beehrt sich nachstehend die

### Festordnung

zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

- 1. 3 Uhr Nachmittags:** Aufstellung des Festzuges auf  
dem Rheinbänne oberhalb der Rheinbrücke. Ansprache,  
Abingen der Wacht am Rhein.
- 2. 3 1/2 Uhr:** Abmarsch nach dem Friedhofe, der Zug bewegt  
sich durch das Schloß, die breite Straße, unter Voran-  
tritt der vollständigen Kapelle des 2. Badischen Greno-  
dier-Regiments Nr. 110.
- 3. 4 1/2 Uhr:** Aufstellung vor dem Friedhofe, dann Zug  
zum Kriegedenkmal.
- 4. Feier am Kriegedenkmal, Gedächtnisrede, allgemeiner Ge-  
sang (Großer Gott wir loben dich).**
- 5. Rückmarsch nach der Stadt in den Saalbau.**
- 6. Gemeinlichliches Abendessen der Veteranen.**
- 7. 8 Uhr Abends:** Beginn des Festbankettes im festlich  
geschmückten Saale des Saalbaues.  
Die Festtheilnehmer legen Orden und Ehrenzeichen an, der  
Festausschuss außerdem noch eine Festschleife. Zur Theilnahme  
am Festzuge sind die im Jahre 1870/71 Decorirten sowohl alte  
Krieger, als Sanitäts-Personal, berechtigt;erner die eingeladenen  
Vorstände, Fahnenträger u. Fahnenbegleiter der hiesigen militärischen  
Vereine, während an der Feier auf dem Friedhofe und an dem  
Banket im Saalbau auch die mit Karten eingeladenen Theil zu  
nehmen gebeten sind. 83185  
Mannheim, 30. Juli 1890.

Der Festausschuss.

## Turn-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche das **Kreidturnfest**  
in **Kaiserslautern** am kommenden Sonntag besuchen,  
werden erjucht, behufs Besprechung der Abfahrtszeit  
**Freitag, den 1. August, Abends 10 Uhr,**  
im Lokal zu erscheinen, woselbst auch die Festarten, so-  
wie die Vereinsabzeichen zur Ausgabe gelangen. 83182  
**Der Vorstand.**

**Mittwoch und Freitag** Abend präzis 1/2, 9 Uhr  
Musterriege.

## Betten

Röste, Rohhaar-, Woll-, Pflanzen-  
daunen-, Seegras-, Stroh-Matratzen,  
Plumeaux, Deckbetten, Unterbetten,  
Kissen, Pfühlen 78016  
verfertigte in nur guter preiswürdiger Waare.

Engros-Lager in Drifflach, Barockent, Bett-  
zeug, Strohsackelinen, Schechter, Rosshaare,  
Bettfedern etc. etc.

**Detailverkauf zu Engros-Preisen.**

**Max Keller, Q 3, 11.**

## Fussboden-Glanzlacke & Parquet- bodenwische.

Nachverzeichnete Firmen unterhalten Lager  
meiner Fabrikate. 74120

**Johannes Forrer.**

- |                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| G. R. Bed, E 2, 13.        | Herr. Messger, L 4, 7.  |
| E. Dangmann, N 3, 12.      | C. Pfefferkorn, P 3, 1. |
| J. Eglinger & Co., G 2, 2. | Josef Pfeiffer, E 5, 1. |
| Ph. Gund, D 2, 9.          | Franz Seiler, K 1, 8a.  |
| Jul. Hammer, M 2, 12.      | S. Thomae, D 8, 1a.     |
| Wih. Horn, D 5, 2.         | Jacob Wih, M 2, 9.      |
| Adolf Leo, E 1, 6.         | H. Thönn, Schwy, Str.   |
| J. Lichtenthaler, B 5, 10. | Gebr. Müller, R 3, 10.  |
| Ad. Reuges, N 3, 15.       | " Jil T 6, 2/2.         |
| Aug. Scherrer, L 14, 1.    |                         |

## Buchen-Abfallholz,

sehr trocken, kurz gesägt und gehackt, à M. 1,20 per Str., frei an's  
Haus Lannenholtz, fein gepulvert und in Bündeln, ferner feinst  
reinen Fettschrot, Kuchholzen, Anthracitkohlen, Holzschlen  
und Weidholz u. empfiehlt billig die 81012

**Kohlen- und Holzhandlung von**  
**K 2, 12/14, Friedrich Grohe, Telefon**  
Telephon Nr. 436.

## Ruhrkohlen.

Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot  
gestehte Nuß- und Anthracitkohlen  
empfehlen direct aus dem Schiff 83789  
**Gebrüder Kappes, U 1, 12.**